

4 Einmal Dozent sein: Lernen durch Lehren – Lehramtsstudierende erproben Rolle des Dozenten

5 „Hauptsache, man bleibt lebendig“ – Ein Gespräch mit Diplom-Psychologin Ingrid Heimbach, seit 1978 nicht nur in der psychologischen Beratung der Uni Siegen engagiert

12 Architektonischer Aufbruch: Ideen für die Bahnbögen in der Siegener Gießereistraße



Jahrhundertchance: Campus Siegen Altstadt

Im Rahmen eines Fachgesprächs zum Thema „Studieren in Siegen – der neue Campus Siegen Altstadt“ in Anwesenheit von Ministerin Svenja Schulze, Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW, haben die Projektbeteiligten Ende April die Bedeutung des Campus Siegen Altstadt für die Entwicklung der Stadt Siegen und der gesamten Region verdeutlicht.



Mit Perspektive im Rücken: NRW-Minister Johannes Remmel, Wilfried Groos (Sparkasse Siegen), Landrat Paul Breuer, Rektor Prof. Dr. Holger Burckhart, NRW-Ministerin Svenja Schulze, Therese Yserentant (Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW), Bürgermeister Steffen Mues, Uni-Kanzler Dr. Johann Peter Schäfer (v. li.)

Auf dem Weg zur Errichtung des Campus Siegen Altstadt sind zwei weitere wichtige Etappenziele erreicht: Die privatrechtliche Gesellschaft zur Förderung der Siegener Altstadt und die Kreisklinikum Siegen GmbH haben den Kaufvertrag über das Krankenhausgebäude „Haus Siegen“ in der Siegener Oberstadt unterzeichnet. Gleichzeitig hat die Universität Siegen mit der Projektgesellschaft einen Vertrag für die Anmietung über einen Zeitraum von zunächst zehn Jahren plus einer Option auf weitere Jahre abgeschlossen.

Ministerin Schulze hob hervor, dass die Verbindung von wissenschaftlicher Lehre und studentischem Wohnen im Herzen der Stadt eine richtungweisende Entscheidung sei. Dies erhöhe die Attraktivität der Innenstadt und ziehe positive wirtschaftliche Synergieeffekte nach sich. „Der geplante Hochschulcampus ist zudem eine Zukunftsinvestition mit Blick auf die steigende Studienplatznachfrage und den doppelten Abiturjahrgang. Das Land Nordrhein-Westfalen finanziert deshalb den Umbau des Unteren Schlosses mit insgesamt 19,5 Millionen Euro.“

Im Rahmen des Fachgesprächs unterzeichneten Landrat Paul Breuer, Bürgermeister Steffen Mues, Wilfried Groos (Sparkassenstiftung Zukunft) und Rektor Prof. Dr. Holger Burckhart auch eine Ergänzung der Vereinbarung zur Errichtung des Campus Siegen Altstadt aus dem September 2009. Das Projekt „Campus Siegen Altstadt“ umfasst nun

das Untere Schloss, das „Haus Siegen“ des Kreisklinikums in der Kohlbettstraße und ein neues Hörsaalgebäude, das in unmittelbarer Nähe des Kreisklinikums entstehen wird. Die Kosten für den Umbau des Unteren Schlosses werden vom Land getragen. Deshalb haben Kreistag und Stadtrat kürzlich beschlossen, die zugesagten regionalen Mittel für ein Bürgerforum im Unteren Schloss – die dafür nicht mehr benötigt werden – für den Kauf des neuen, auch von der Öffentlichkeit genutzten Hörsaalgebäudes zur Verfügung zu stellen. Insgesamt beträgt die Summe von Kreis, Stadt und Sparkassenstiftung dafür 1,96 Mio. Euro.

Genehmigt: „Universitätsstadt Siegen“

„Die Errichtung des Campus Siegen Altstadt ist eine Jahrhundertchance, die Siegen nachhaltig verändern wird.“ Es handle sich um die wichtigste Strukturentscheidung für die Region seit der Ansiedlung der Universität in den 70er Jahren, so Landrat Paul Breuer und Bürgermeister Steffen Mues, der ergänzte, dass ihm mittlerweile auch die Genehmigung der Umbenennung der Stadt in „Universitätsstadt Siegen“ vorliege.

Aktuell bindet die Universität rund 20.000 Studierende und Mitarbeiter an Siegen. Die Innenstadt mit 3.500 jungen Menschen zu beleben, bedeute, Siegen ein junges Gesicht zu geben, mit dem die Stadt künftig regional und überregional wahrgenommen werde, bei den Studierenden,

Wissenschaftlern und Lehrenden in ganz Deutschland, bei Kunden, Besuchern und Touristen. Bereits im September 2014, also zum Wintersemester 2014/2015, soll der Lehrbetrieb im Campus Siegen Altstadt beginnen, so das ehrgeizige Ziel von Rektor Prof. Dr. Holger Burckhart: „Zu diesem Zeitpunkt würden auch dringend zusätzliche Kapazitäten benötigt, weil dann der doppelte Abiturjahrgang die Schulen verlässt.“

Die privatrechtliche Gesellschaft zur Förderung der Siegener Alt-

stadt wird im nun vom Kreisklinikum erworbenen „Haus Siegen“ für die Universität auf rund 3.000 Quadratmeter Hauptnutzfläche Büro- und Seminarräume errichten. Außerdem wird eine Cafeteria (230 qm) integriert. Hinzu kommen Studentenwohnungen und Übernachtungsmöglichkeiten für Universitätsgäste (ca. 2.600 qm).

Die anspruchsvollen Umbauarbeiten im Unteren Schloss wird der Bau- und Liegenschaftsbetrieb.NRW vornehmen. □

Erstmals NT-Forschungspreis verliehen

Die Naturwissenschaftlich-Technische Fakultät verabschiedete Anfang Mai auf ihrer Jahresfeier im Siegener Apollo-Theater Absolventen sowie Doktoranden und ehrte verdiente Wissenschaftler.



Eine Premiere bildete die erstmalige Verleihung des NT-Forschungspreises. Der Preis ging an drei Wissenschaftler der Fakultät, die durch besondere Forschungsleistungen im vergangenen Jahr zur Reputation ihrer Departments und der Fakultät maßgeblich beigetragen haben. Die Geehrten waren von Kollegen nominiert worden. Der Forschungspreis ist mit insgesamt 120.000 Euro dotiert, die in neue Forschungen investiert werden sollen. Preisträger sind: Prof. Dr. Volker Blanz (Dep. Elektrotechnik und Informatik, Foto re.), Prof. Dr.-Ing. Hans-Jürgen Christ (Dep. Maschinenbau, Mitte) sowie Prof. Dr. Christof Wunderlich (Dep. Physik, li.).

Rund 400 Studierende schlossen im zurückliegenden Studienjahr ihr Studium in der Fakultät IV ab, 52 von ihnen mit dem Prädikat „ausgezeichnet“. Zudem wurden 55 Doktoranden promoviert, 17 von ihnen erhielten das Prädikat „summa cum laude“. Im Rahmen der Jahresfeier ihrer Fakultät erhielten die frischgebackenen Bachelor, Master, Diplomstudenten sowie Doktoren der sechs Departments Mathematik, Physik, Chemie und Biologie, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Elektrotechnik und Informatik ihre Urkunden und Auszeichnungen. Dass man Wissenschaft auch auf die Schippe nehmen kann, bewies während der Veranstaltung Kabarettist und Diplom-Physiker Vince Ebert. Er hatte unter dem Motto „Denken Sie selbst, sonst tun es andere für Sie!“ die Lacher auf seiner Seite. □

Editorial



Egal, ob Sie sich als Studierende zu einer Prüfung anmelden oder sich Wissenschaftler über das Budget eines Forschungsprojekts informieren: In einer modernen Universität ist dies ohne IT-Unterstützung nicht denkbar. Die Universität Siegen hat sich den schrittweisen Aufbau eines integrierten Informationsmanagements als strategisches Ziel gesetzt. Dazu gehört der Ausbau der IT-Infrastruktur, wozu der Bau des New Data Center als neuem Rechenzentrum zählt, das langfristig alle IT-Dienste zentral bereitstellen soll. So können Dienstqualität und Zuverlässigkeit erhöht und zugleich Administrationsaufwand und Energiekosten gesenkt werden. Um allen Standorten, einschließlich des neuen Campus Siegen Altstadt, einen schnellen, zuverlässigen Zugang zu den IT-Diensten zu ermöglichen, wird das gesamte Hochschulnetz umfassend modernisiert. Das derzeit entstehende integrierte Campus- und Ressourcenmanagement wird Aufgaben des studentischen Lebens wie Einschreibung, Stundenplanung oder Prüfungsanmeldung ebenso vereinfachen, wie Verwaltungsaufgaben der Raumplanung, Buchhaltung und Personalverwaltung.

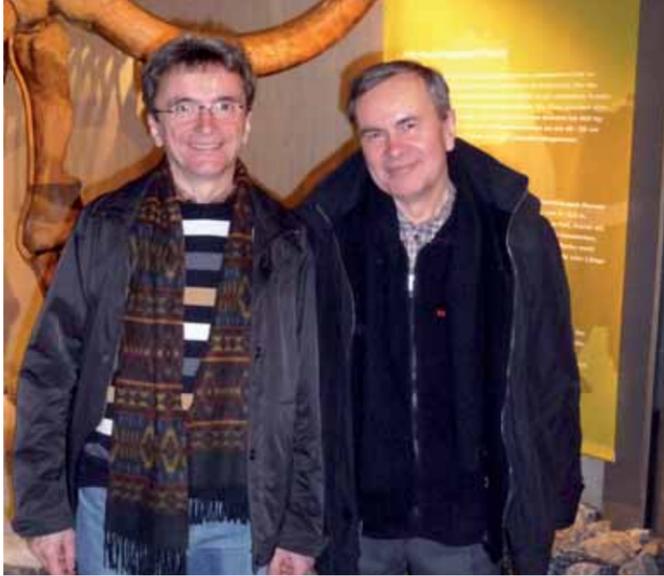
Durch die Bereitstellung so vieler, auch sensibler Informationen in elektronischer Form ist das Thema IT-Sicherheit zu einer zentralen Aufgabe der Universität geworden. Ausbau von IT-Infrastruktur und -Diensten sind Großprojekte – zur IT-Sicherheit muss aber jeder einzelne beitragen, sei es durch regelmäßige Aktualisierung des Systems, Verschlüsselung von Daten und Emails oder auch nur das Sperren des Rechners beim Verlassen des Büros. So können wir gemeinsam den Aufbau eines leistungsfähigen und sicheren Informationsmanagements an der Universität Siegen erreichen.

R. Wismüller

Prof. Dr. Roland Wismüller
CIO-Rektoratsbeauftragter

Kopernikus-Preis 2012 an Wissenschaftler aus Siegen und Poznan

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft und die Stiftung für die polnische Wissenschaft vergeben alle zwei Jahre den Kopernikus-Preis für Verdienste um die deutsch-polnische Zusammenarbeit in der Wissenschaft. 2012 geht dieser renommierte Preis an den Siegener Wirtschaftsinformatiker Professor Dr. Erwin Pesch und seinen polnischen Kollegen aus Poznan, Professor Dr. Jacek Błażewicz.



Kopernikus-Preis 2012 für Professor Erwin Pesch und Professor Jacek Błażewicz (re.): Eine hohe Ehrung für mehr als zwanzig Jahre engen Zusammenarbeitens über deutsch-polnischen Grenzen hinweg.

Die gemeinsame Auszeichnung für deutsch-polnische Zusammenarbeit in der Wirtschaftsinformatik und Informatik von DFG und FNP wird am 17. September 2012 in Warschau von den Präsidenten der DFG und FNP, Professor Matthias Kleiner und Professor Maciej Żylicz, überreicht. Die Auszeichnung ist mit 100.000 Euro dotiert und damit nach dem Leibniz-Preis der höchstdotierte Forschungspreis der DFG. „Die beiden Wissenschaftler leisten hervorragende Forschungsarbeit, engagieren sich für den Nachwuchs, kooperieren seit vielen Jahren und ergänzen sich dabei auf optimale Weise“, heißt es in der Begründung der Jury von DFG und FNP.

Zusammenarbeit seit mehr als 20 Jahren

Pesch und Błażewicz erhalten den Kopernikus-Preis für ihre gemeinsame Forschung und die Entwicklung von Algorithmen im Bereich Scheduling und Bioinformatik. Sie kooperieren seit mehr als zwanzig Jahren. Aus dieser Zusammenarbeit gingen mehr als 30 wissenschaftliche Publikationen sowie gemeinsame Präsentationen auf zahlreichen Workshops und Konferenzen hervor. Zu den Publikationen der beiden gehören eine international veröffentlichte Monografie mit dem Titel „Scheduling Computer and Manufacturing Processes“ sowie das „Handbook on Scheduling“. Rd. 20 Doktoranden und Postdocs haben die Forscher gemeinsam betreut. Sie initiierten außerdem ein studentisches Austauschprogramm sowie eine gemeinsame Seminarreihe der Universitäten Siegen und Poznan. „Ich fahre sehr gerne nach Polen und ich fühle mich mit dem wunderschönen Land und den netten und äußerst gastfreundlichen Menschen sehr verbunden“, so Pesch. „Ich würde mir wünschen, dass unsere Zusammenarbeit, die nun durch den

Kopernikus-Preis ausgezeichnet wird, dazu beiträgt, dass sich in Deutschland die Wahrnehmung von Polen verbessert und viel mehr ins Bewusstsein rückt, dass Polen nicht nur das zweitgrößte Nachbarland, sondern auch ein fortschrittliches, wirtschaftlich starkes, kulturell interessantes und landschaftlich sehr schönes Land ist, dessen Menschen uns sehr nahe sind.“

Professor Erwin Pesch studierte Mathematik und Informatik an der Technischen Universität Darmstadt, wo er in Mathematik promovierte und sich in Betriebswirtschaftslehre habilitierte. Derzeit forscht und lehrt er Wirtschaftsinformatik / Management Information Science an der Fakultät III der Universität Siegen. Seine wissenschaftliche Arbeit ist stark interdisziplinär ausgerichtet, seine Forschungsschwerpunkte sind Wirtschaftsinformatik, Entscheidungsunterstützungssysteme, Scheduling und Logistik. Pesch berät erfolgreich zahlreiche Unternehmen. Seine wissenschaftliche Produktivität und Vielseitigkeit dokumentieren vier Bücher, beinahe 120 Veröffentlichungen, viele davon in internationalen Fachzeitschriften, und zahlreiche DFG-geförderte Projekte.

Sein Kollege Professor Jacek Błażewicz wurde 1987 ordentlicher Professor und stellvertretender Direktor des Instituts für Computerwissenschaft. Dessen Labor für Algorithmen-Design und Programmiersysteme leitete er seit 1995. Sein wissenschaftliches Werk umfasst etwa 300 wissenschaftliche Publikationen und 15 Monografien. Błażewicz erhielt 1991 die EURO Gold Medaille der European Association of Operational Research Societies, 2005 wurde er Senior Member des Institute of Electrical and Electronics Engineers. Die Universität Siegen verlieh ihm 2006 die Ehrendoktorwürde. □

Deutscher Bildungsmedienpreis „digita“: Siegener Dozentin am multimedialen Lehrwerk beteiligt

Während der Bildungsmesse „didacta“ wurde Mitte Februar 2012 zum 17. Mal der Deutsche Bildungsmedienpreis „digita“ vergeben. Schirmherr war Dr. Bernd Althusmann, Kultusminister des Landes Niedersachsen. Dabei wurde auch ein Projekt des Cornelsen Verlags ausgezeichnet, welches mit Siegener Beteiligung entstand: Dr. Monika Becker (Philosoph. Fakultät) war mit dabei.

Preisträger in der Kategorie „Berufliche Bildung und Studium: Sparte Studium“ ist wegen seiner außerordentlichen Qualität das multimediale Lehrwerk „Career Express Business English“ des Cornelsen Verlags. Im Text zur Begründung der Auszeichnung heißt es: „Die Verzahnung von Kontaktunterricht, Offline- und Onlinelernen korrespondiert mit der gelungenen, medienadäquaten Verknüpfung aller Bestandteile dieses Mehrmediensystems aus Lehrwerk, Lehrerband mit DVD sowie Online-'digital workbook'.“ Als eine von drei Beratern war die Siegener Hochschul-lehrerin für Fachfremdsprachen Dr. Monika Becker neben den beiden Autorinnen Jane Maier-Fairclough und Gerlinde Butzphal an dem Projekt beteiligt. Das „Career Express Business English“ besteht aus zwei Bänden und den dazugehörigen Dozentenhandbüchern. Der Band B2 erschien im Jahr 2011 und ist für Bachelorstudenten aus dem Bereich Wirt-

schaftswissenschaften konzipiert worden. Der Band C1 wurde zum Wintersemester 2011/12 veröffentlicht und spricht vor allem Studierende in Masterstudiengängen in dem Bereich an. Mit den Büchern, Hör-CDs und einer dazugehörigen Website wurde ein multimediales Angebot für verschiedene Lerntypen geschaffen.

Die Hachenburgerin Dr. Monika Becker studierte Übersetzungs- und Dolmetschwissenschaften sowie Betriebswirtschaftslehre und arbeitet seit sieben Jahren als Dozentin für die Fachfremdsprachen Englisch und Französisch im Bereich Wirtschaftswissenschaften an der Universität Siegen. Zu dem Projekt des Bildungverlages Cornelsen steuerte sie ihre vielfältigen Erfahrungen vor allem aus dem Sprachenunterricht bei. Vor zweieinhalb Jahren begann die Entwicklung des Angebotes für Studierende und Lehrende, das im Jahr 2010 schon mit der



Dr. Monika Becker

Comenius EduMedia-Auszeichnung geehrt wurde, die für qualitativ hochwertige multimediale Bildungsmedien vergeben wird. Der Deutsche Bildungsmedienpreis „digita“ wird getragen vom IBI - Institut für Bildung in der Informationsgesellschaft an der TU Berlin, der Intel GmbH und der Stiftung Lesen. □

Den 25. Studienpreis des Kreises verliehen

Gäste aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft versammelten sich am 21. März im Technologiezentrum Siegen, um eine herausragende praxisorientierte wissenschaftliche Arbeit zu ehren. Trägerin des diesjährigen Preises des Kreises Siegen-Wittgenstein ist die Absolventin des Bachelorstudiengangs „Soziale Arbeit“ Kornelia Hoffmann-Kölling. Insgesamt wurde der Preis zum 25. Mal verliehen.

„Der Studienpreis des Kreises Siegen-Wittgenstein ist Ausdruck für die Verbindung der Region und die Wertschöpfung mit der Universität“, stellte Landrat Paul Breuer in seiner Begrüßung heraus. Der Preis solle Studierenden ein Anreiz sein, sich mit kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Problemen der Region auseinanderzusetzen und Lösungen anzugehen. „Wir freuen uns, dass Sie den Studienpreis für Ihre Bachelorarbeit erhalten, die uns einen Blick auf das gesamte Spektrum von Selbsthilfegruppen erlaubt“, erklärte er an die Preisträgerin Kornelia Hoffmann-Kölling gewandt.

Professor Dr.-Ing. Peter Haring-Bolívar, Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs, fügte hinzu, „lokale Herausforderungen sind ein Abbild globaler Problemstellungen“. Mit den Ideen für die Bewältigung lokaler Herausforderungen entstünden auch Lösungsspektren für globale Situationen. „Wir sind als Universität dankbar, dass der Kreis Siegen-Wittgenstein uns unterstützt, einzelne Arbeiten auszuzeichnen, denn die sind ebenso notwendig wie die Unterstützung großer Initiativen“, hob der Prorektor hervor.

Aktuell und hochgradig relevant

Vor dem Hintergrund einer möglichen und notwendigen Vernetzung der freiwillig organisierten Selbsthilfe mit den professionellen Instanzen des Gesundheitssystems sei das Thema der Bachelorarbeit „Die Wahrnehmung der organisierten Selbsthilfe im



Erhielt den 25. Studienpreis des Kreises Siegen-Wittgenstein aus den Händen von Landrat Paul Breuer: Kornelia Hoffmann-Kölling. Zu den Laudatoren zählten der Betreuer ihrer Arbeit Professor Rohrmann (li.) sowie Prorektor Professor Haring Bolívar.

Gesundheitswesen“ von Kornelia Hoffmann-Kölling aktuell und hochgradig relevant, um die wichtigen gesellschaftlichen Herausforderungen in diesem Bereich zu meistern.

Betreuer und Laudator der Arbeit war Professor Dr. Albrecht Rohrmann, Department Erziehungswissenschaft-Psychologie in der Fakultät II und spezialisiert auf Sozialpädagogik mit dem Schwerpunkt Soziale Rehabilitation und Inklusion. Er schlug die Arbeit von Kornelia Hoffmann-Kölling für den Preis vor, die im Rahmen einer Projektkooperation mit dem Lebenshilfe Center Siegen und auf Initiative des Behindertenbeauftragten der Stadt Siegen, Rainer Damerius, entstand. Professor Rohrmann führte aus, die Preisträgerin habe

aufgrund ihrer Geschichte ein besonderes Interesse an diesem Thema aufgebracht. „Sie nutzte die Möglichkeit, an einem besseren Verständnis der Tätigkeit von Selbsthilfegruppen zu arbeiten.“ Für die Arbeit hat Kornelia Hoffmann-Kölling Gespräche mit Selbsthilfegruppen und drei ausgewählten professionellen Akteuren im Gesundheitssystem geführt. Dazu gehörte die Oberärztin einer psychiatrischen Einrichtung, eine Angestellte einer Rehabilitationsklinik und ein klassischer Hausarzt.

Für Interessierte steht ein Film mit diesen Interviews zur Verfügung, der bereits 2010 am Stand der Selbsthilfe während des Siegener NRW-Tags gezeigt wurde. □

Jana Hasse

Gesellschaft menschlicher gestalten Siegener Doktorandin von der Stiftung Darmerkrankungen gefördert

Als Katharina Miketta in jungen Jahren die Diagnose Morbus Crohn erhält, machen ihr die Ärzte nicht viel Hoffnung darauf, dass sie ein Studium schaffen könnte. Oft bedingt die Krankheit längere Krankenhausaufenthalte. Doch sie beendete ihr Lehramtsstudium Deutsch/Katholische Theologie im Juni 2008.

2009 beginnt Katharina Miketta ihre Dissertation bei Professorin Dr. Dorle Klika (Fakultät Bildung • Architektur • Künste) und erforscht die Sinnbildungsprozesse chronisch kranker Jugendlicher, die an Rheuma oder wie sie, an einer chronisch entzündlichen Darmerkrankung leiden. Für diese Leistung erhält sie im November 2011 in Hamburg nicht nur eine Würdigung, sondern auch ein Stipendium durch die Stiftung Darmerkrankungen, das sie bei ihrer Forschungsarbeit unterstützen soll. Das Thema ihrer Forschungen machte sie auf die Stiftung aufmerksam und so sandte sie ein Exposé ein. Bei der Stiftung kam gut an, dass es sich um eine nicht-medizinische Arbeit handelt.

21 Jugendliche hat Katharina Miketta interviewt. Durch das Stipendium kann sie sich Hilfe von studentischen Hilfskräften für die Transkription der Interviews organisieren. Damit kann sie den durch wiederkehrende längere Krankenhausaufenthalte bedingten Zeitverlust ausgleichen. „Das Stipendium war für mich, wie ein Sechser im Lotto, ich habe mir vorgenommen, die Dissertation nach drei bis vier Jahren abzuschließen. Mit dieser Unterstützung werde ich es schaffen“, sagt sie.

Sie geht offen mit ihrer Erkrankung um. Als Lehrkraft für besondere Aufgaben im Bereich Allgemeine Pädagogik trifft sie häufig auf Studierende, die sie auf Möglichkeiten ansprechen, die es zum Nachteilsausgleich gibt. Die Betroffenen haben Vertrauen zu ihr, denn Erkrankungen wie beispielsweise Rheuma oder andere chronische Leiden, die nicht ins jugendliche Bild vom Studierenden passen, sind immer noch ein Tabu-Thema. Das gilt auch für psychische Erkrankungen. Man sieht den Betroffenen ihr Leiden nicht an, so dass ihnen zunächst vom beruflichen oder auch universitären Umfeld, von Arbeitgebern oder Schulen wenig Verständnis entgegengebracht wird. Ein Schwerbehindertenausweis ist ein Beispiel für einen Nachteilsausgleich, aber viele empfinden das als Outing und verzichten deshalb auf ihren Anspruch, so Miketta. Betroffene haben es daher oft schwerer ihren beruflichen Weg zu gehen und haben ein Leben lang mit den Einschränkungen durch die Erkrankung zu tun.



Wer Katharina Miketta kennenlernt, erlebt aber keineswegs eine klagende, sondern eine lebenslustige Person. „Ich bin durch meinen Lehrstuhl und durch meine Familie immer unterstützt worden, das hilft mir in schlimmen Phasen immens“, sagt sie und genießt die symptomfreie Zeit umso intensiver.

Nachdem sie berufsbegleitend das Weiterbildungsprogramm „Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule“ durchlaufen hat, ist sie seit November 2011 prüfungsberechtigt im Bereich Pädagogik als Lehrfach.

„Ich möchte dazu beitragen, dass sich die Situation für chronisch kranke Menschen gerade auch im beruflichen Bereich verbessert“, betont Katharina Miketta, die durch ihr Studienfach Katholische Theologie inspiriert wurde, nachzufragen, wie Betroffene mit ihrem Leid umgehen. Stellen sie sich die Frage: Warum gerade ich? Sie fragt, welche Bedeutung erhält die Erkrankung im Leben der Jugendlichen? Wie beeinflusst sie ihre Sicht auf sich selbst und die Welt?

„Die Jugendlichen haben gern an der Befragung teilgenommen, weil sie damit auch anderen helfen können und jemand ihnen so interessiert zugehört hat“, erinnert sich Katharina Miketta. Morbus Crohn und all die anderen Erkrankungen werden medizinisch erforscht, um sie vielleicht irgendwann heilen zu können. Solange dies nicht möglich ist, sollten gesellschaftliche Vorbehalte gegenüber Betroffenen abgebaut werden. Einen Baustein dazu leistet Katharina Miketta. □

Jana Hasse

Forscher, Rektor, Initiator: Professor Walenta verabschiedet

Wissenschaftliche Exzellenz und nachhaltiges Engagement für die Universität Siegen: Mit einem Festkolloquium hat die Naturwissenschaftlich-Technische Fakultät Professor Dr. Albert H. Walenta gewürdigt und verabschiedet.

„Der Naturwissenschaftlich-Technischen Fakultät, insbesondere den Kollegen und Mitarbeitern des ehemaligen Fachbereichs und jetzigen Departments Physik ist es ein Bedürfnis, ihren langjährigen Kollegen würdig in den wohlverdienten Ruhestand zu verabschieden“, richtete Dekan Professor Dr. Ullrich Pietsch seine Worte an das zahlreich erschiene Auditorium im größten Hörsaal des Emmy Noether-Campus. Mit einem Festkolloquium, in dessen Zentrum ein biografisch-wissenschaftlicher Festvortrag des ehemaligen Walenta-Schülers Dr. Ralf-Hendrik Menk stand, wurde Professor Dr. Albert H. Walenta – Experimentalphysiker, Experte für Detektorphysik, Leibniz-Preisträger, Gründungsmitglied des ZESS, Senatsmitglied, Prorektor und Rektor der Universität Siegen – von der Fakultät IV geehrt. Auch Rektor Professor Holger Burckhart würdigte die hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen Walentas sowie die Zeit seines Rektorats, die geprägt gewesen sei vom Thema des „Wechsels“.



Dekan Professor Pietsch verabschiedete Professor Walenta (li.) im Namen der Naturwissenschaftlich-Technischen Fakultät

Zur Person

Professor Dr. Albert H. Walenta wurde 1943 in Naugard (Pommern) geboren und ist in Jena und West-Berlin aufgewachsen. Von 1963 bis 1969 studierte er Physik in Berlin und Heidelberg, wo er 1972 über die „Lokalisierung von Teilchenspuren durch Messung der Elektronendriftzeit in großflächigen Proportionalzählern“ promovierte. Seine Habilitation erfolgte 1975.

Seit 1981 ist er Professor für Experimentalphysik an der Universität Siegen. Für seine wissenschaftlichen Leistungen ist er u.a. mit dem Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Preis ausgezeichnet worden. In seinen Forschungsarbeiten beschäftigt er sich mit Problemen der Medizinphysik und der technischen Unterstützung der medizinischen Diagnostik, z.B. mit Arbeiten zur nichtinvasiven Koronarangiographie, zu einer verbesserten Krebsdiagnostik und Therapie mit neuartigen Detektorsystemen sowie zum Einsatz der Hochgeschwindigkeitsradiographie mit Synchrotronstrahlung und pnCCD-Detektoren. Er ist Mitglied zahlreicher internationaler Forschungskooperationen, z.B. am CERN in Grenoble und bei DESY in Hamburg. Prof. Dr. Albert H. Walenta war von 1996 an Prorektor und von 1997 bis 2002 Rektor der Universität Siegen sowie langjähriges Mitglied des Universitäts-Senats. Seit Einrichtung des Gremiums 2008 gehört er dem Hochschulrat der Universität Siegen an. Als Vorsitzender des Kuratoriums und Mitglied des Initiativkreis-Apollo-Theater-Siegen hat er sich auch an seinem Wohnort Siegen aktiv engagiert und so maßgeblich mit dazu beigetragen, dass 2007 das Apollo-Theater in Siegen eröffnet werden konnte. □ KLJ

Bärbel Schürle ist neue Dezentnerin für Internationales

„Ich möchte neue Ideen umsetzen und Projekte in Angriff nehmen“: Seit Mitte März hat Bärbel Schürle die Leitung des International Office/Dezernat 7 der Universität Siegen inne und damit die Nachfolge von Jochen Eickbusch, dem langjährigen Leiter des ehemaligen Akademischen Auslandsamts, übernommen.

„Gespräche mit Rektoratmitgliedern im Vorfeld haben gezeigt, dass die Universität Siegen die Internationalisierung als wichtigen strategischen Faktor für die Hochschulentwicklung betrachtet und diesen Bereich auch ausbauen will. Diese Tatsache hat mir die Entscheidung für Siegen leicht gemacht, da ich an der Mitgestaltung dieses Bereichs sehr interessiert bin“, sagt Bärbel Schürle.

Die Mobilitätszahlen durch Entsendung von Siegener Studierenden an Partnerhochschulen zu steigern, gehört für Bärbel Schürle zu den Zielsetzungen für die nächsten Jahre. Zudem möchte sie die Universität Siegen für internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler attraktiver machen. Dabei denkt sie an die Einrichtung eines Welcome Centers. „Ich möchte in enger Zusammenarbeit mit den Fakultäten analysieren, inwiefern bestehende Studiengänge über Kooperationsabkommen und über eine inhaltliche Orientierung in Bezug auf international relevante Fragestellungen internationalisiert werden können“, fügt sie als weiteres Ziel hinzu. Auch Möglichkeiten zum Ausbau des englischsprachigen Veranstaltungsangebots will sie gemeinsam mit den Fakultäten erörtern. Daneben könnten laut Schürle deutsche Auslandschulen kontaktiert und strategische Kooperationen zur Anwerbung von Schulabgängern aus dem Ausland aufgebaut werden, um für die Zeit nach den geburtenstarken Jahrgängen gut aufgestellt zu sein. Wichtig ist ihr,



„dass das International Office alles dafür tut, dass Studierende aus dem Ausland sich hier wohl fühlen und erfolgreich studieren können.“ Bärbel Schürle studierte Slawistik und Politikwissenschaften an den Universitäten Marburg und Konstanz sowie in Warschau. Nach ihrem Studium arbeitete sie drei Jahre lang in Danzig im Auftrag des Instituts für Auslandsbeziehungen in Stuttgart. Später war sie in verschiedenen

Kultureinrichtungen tätig, so beim Polnischen Kulturinstitut in Berlin. Bärbel Schürle war fünf Jahre lang stellvertretende Stiftungsdirektorin der Kulturstiftung Sachsen sowie Leiterin des Initiativprojekts „Büro Kopernikus. Deutsch-Polnische Kulturprojekte“ der Bundeskulturstiftung. Von 2007 bis März 2012 leitete sie das International Office der Universität Paderborn. □ Eva Maria Käter

Impressum

Herausgeber: Der Rektor der Universität Siegen
Redaktion: Kordula Lindner-Jarchow M.A. (KLJ, verantwortl.), Jana Hasse
Anschrift: Universität Siegen, 57068 Siegen
Tel.: +49 271 740 4864/4860 Fax: +49 271 740 4911
presse@uni-siegen.de
Layout: zettb.de Druck und Anzeigen: VMK-Verlag f. Marketing u. Kommunikation GmbH & Co. KG / Monsheim www.vmk-verlag.de
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Herausgeber und Redaktion wieder.
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 27. April 2012
Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 15. Juni 2012

audit familiengerechte hochschule Familienfreundlichkeit in der Hochschulkultur weiter verankern

Nach dem Erhalt des Grundzertifikates zur „Familiengerechten Hochschule“ im August 2006 und der ersten Re-Auditierung im Jahr 2009 wird sich die Universität Siegen 2012 erneut der Begutachtung durch die berufundfamilie gGmbH unterziehen. Ziel ist es, das Zertifikat „Familiengerechte Hochschule“ auch weiterhin führen zu können.



Vieles ist in den vergangenen Jahren auf den Weg gebracht worden, um Beschäftigte und Studierende dabei zu unterstützen, Familie und Beruf oder das Studium gut miteinander vereinbaren zu können. In der neuerlichen Re-Auditierung wird es daher vor allem um die Konsolidierung des bereits Erreichten gehen. Zu diesem Zweck werden im Sommersemester 2012 durch eine externe Auditorin die familienbewusste Ausrichtung und deren systematische Institutionalisierung innerhalb der Universität geprüft.

Die Verankerung der Familienfreundlichkeit in der Hochschulkultur wird anhand von Gesprächen mit der Hochschulleitung, der Lenkungsgruppe, den Personalvertretungen und mit unterschiedlichen Hochschulangehörigen kritisch beleuchtet. Eine Begehung der Universitätsgebäude und die Sichtung von Belegordnern sollen zusätzlich

Aufschluss über die familienfreundliche Infrastruktur und die gelebte Kultur geben.

Umsetzungsstand und Handlungsbedarf

Begutachtet wird zudem anhand des letzten Jahresberichtes zum audit familiengerechte hochschule, wie der Umsetzungsstand der 2009 vereinbarten Ziele innerhalb der acht Handlungsfelder ist, welche Ziele unverändert umgesetzt, ggf. modifiziert oder aufgegeben wurden. Dabei geht es um die familiengerechte Arbeits-, Forschungs- und Studienorganisation sowie um Personalpolitik beziehungsweise familienfreundliches Führungsverhalten.

Ob eine familienbewusste Personalentwicklung und eine auf Vereinbarkeit von Familie und Studium ausgerichtete Gestaltung der Studienbedingungen Teil der all-

gemeinen Hochschulausrichtung geworden sind wird dabei ebenso hinterfragt, wie die Informations- und Kommunikationsstruktur und der Service für Familien innerhalb der Universität. In die Zielvereinbarungen für den nächsten Umsetzungszeitraum von weiteren drei Jahren fließen dann sowohl neu formulierte Ziele als auch Ziele hinsichtlich der Konsolidierung von Erreichtem ein.

Ein vertiefender Workshop konkretisiert am Ende des Verfahrens eine spezifische Fragestellung, bei der sich im Laufe der Begutachtung ein besonderer Handlungsbedarf zeigt oder bei der in besonderer Weise eine Weiterentwicklung erfolgen soll. Das entsprechende Thema wird von den damit in Zusammenhang stehenden Personen erörtert und es werden Handlungsoptionen zusammengetragen, die als weitere Planung in die Zielvereinbarung einfließen.

Querschnittsaufgabe „Familiengerechtigkeit“

Am Ende des Prozesses steht mit einer Auflistung von sinnvollen Vorhaben zur Weiterentwicklung der universitären Familienfreundlichkeit, einer bedarfsbezogenen Vertiefung und Optimierung der familienbewussten Ausrichtung der Universität Siegen und einer stabilisierten Struktur und Erfüllung der Querschnittsaufgabe „Familiengerechtigkeit“ die Aussicht auf die weitere Verleihung des Zertifikates „familiengerechte Hochschule“.

Alle Hochschulangehörigen können sich jederzeit am Prozess der Weiterentwicklung der familiengerechten Hochschule beteiligen und ihre Anregungen einbringen.

familienervice@uni-siegen.de



Einmal Dozent sein: Lernen durch Lehren

Mit dem Projekt „Lernen durch Lehren“ können sich Lehramtsstudierende in die Rolle eines Dozierenden an der Universität versetzen: Vorbereitung sowie Durchführung eines Seminars mit internationalen Studierenden, Korrektur der Prüfungsleistungen – der gesamte Prozess wird durchgespielt. Initiiert wird das Projekt von Anna Golonka-Porras, wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung (ZLB), unterstützt vom International Office der Universität Siegen, Markus Berkenkopf sowie dessen Abteilung „Deutsch als Fremdsprache“ um Dr. Cornelia Schrudde.

Am Anfang steht der Besuch der Seminare „Praxiskompetenz deutsche Schriftsprache“. Diese Kurse wurden ins Leben gerufen, weil sich in schriftlichen Arbeiten von Lehramtsstudierenden häufig Defizite bei der Beherrschung der deutschen Schriftsprache zeigten. Das gilt für Studierenden mit Deutsch als Muttersprache und als Zweitsprache gleichermaßen. Studierende erhalten die Möglichkeit, ihr Schriftdeutsch im universitären und schulischen Kontext vorzubereiten. Die semesterbegleitenden Seminare sind als Lerngruppen konzipiert, die sich unter Anleitung unterschiedlichen Schwerpunkten widmen.

Diese Kurse hatte auch Inga Geller aus Interesse absolviert. Sie studiert Gymnasiallehreramt mit den Fächern Deutsch und Kunst und wurde von Anna Golonka-Porras angesprochen, ob sie nicht Lust habe, an dem Projekt „Lernen durch Lehren“ teilzunehmen. Sie hatte – und fand sich mit der 24-jährigen Nurhan Demirtas (Lehramt Haupt- und Realschule, Mathematik und Biologie) in der Vorbereitung eines eigenen Uni-Kurses wieder. „Wir konzipierten ein Seminar, das Gramma-



Inga Geller (li.) und Nurhan Demirtas möchten Lehrerinnen werden. Dafür konnten sie dank „Lernen durch Lehre“ wertvolle Erfahrungen sammeln.

tik und Rechtschreibung sowie wissenschaftliches Arbeiten mit Hausarbeiten, Essays und Referaten umfasste.“ Das Seminar wurde in den Stundenplan der Studierenden eingebettet. Alle ausländischen Studierenden unterschiedlicher Fachrichtung, die einen Deutschkurs besucht bzw. im Heimatland Deutsch gelernt hatten, konnten den wöchentlichen Kurs über das Vorlesungsverzeichnis wählen.

Vor allem die Vorbereitung der jeweiligen Sitzungen war immens zeitintensiv, denn die beiden

Probe-Dozentinnen strickten ein umfangreiches Programm, das Studierende z.B. aus China, Russland oder Italien besuchten. „Für uns als angehende Lehrerinnen sind die dadurch ermöglichten Erfahrungen sehr wertvoll“, sagt Nurhan Demirtas, die sich in der Endphase ihrer Staatsarbeit befindet. Inga Geller pflichtet ihr bei: „Der Zeitaufwand für die Unterrichtspläne war enorm, damit hatten wir nicht gerechnet. Zudem mussten wir erkennen, dass nicht alles immer nach Plan läuft, dass man auch mal Probleme im Zeitmanagement der

einzelnen Sitzungen hat. Diese Erfahrungen sind sinnvoll, man wird freier und flexibler im Unterricht.“

Große Unterstützung bekamen beide vom International Office: „Das war super, wir hatten immer einen Ansprechpartner, konnten aber im Alleingang planen“, sagt die 24-jährige Inga Geller. Während der ersten Sitzungen war Anna Golonka-Porras noch als Stütze und Beraterin dabei und hat ein Feedback gegeben. Später übernahmen die beiden allein. Erst am Ende bewertete die ZLB-Mitarbeiterin die studentischen Dozentinnen und attestierte eine beachtliche Entwicklung. Die Arbeit im Tandem war beiden wichtig: „Wir haben uns immer abgesprochen, konnten bei Problemfällen noch jemanden heranziehen und so gemeinsam entscheiden.“

Als studentische Hilfskräfte angestellt, wollten beide natürlich die Jobanforderungen erfüllen. Später wurden sie dann zu Beraterinnen der ausländischen Studierenden. „Wir übten z.B. auch, wie man korrekt E-Mails schreibt, machten eine Führung durch die

Universitätsbibliothek und waren manches Mal auch als Vertrauenspersonen, gerade in kulturellen Fragen, gefragt“, sagt Inga Geller, die im sechsten Semester studiert.

Gerade für ihre spätere Arbeit mit Kindern mit Migrationshintergrund sei dieses Projekt sinnvoll, weil sich viele Probleme ähneln. „Im Nachhinein hätte ich die Arbeit auch unentgeltlich gemacht, so positiv überrascht bin ich von dem Projekt“, sagt Inga Geller. Aber nicht nur die beiden haben in dieser Zeit eine Entwicklung vollzogen, auch die Studierenden profitierten. „Der Unterschied zwischen Beginn und Ende der Veranstaltung war erheblich. Das war toll zu sehen“, erzählt Nurhan Demirtas, die wegen ihres baldigen Referendariats nicht mehr an dem Projekt teilnehmen wird. Anders ihre Kollegin: „Wir haben ein so vielfältiges Programm erarbeitet, es wäre schade, wenn wir diese Arbeit einfach verfallen lassen würden.“ Sie möchte mit einem neuen Tandem weiter Uni-Dozentin sein und so nicht nur anderen helfen, sondern auch selbst jede Menge für die Zukunft mitnehmen. □ *Josephine Thiel*

40 Jahre jung: Uni Siegen 1972 bis 2012

Am 1. August 1972 wurde die Universität Siegen als Gesamthochschule gegründet, zusammen mit den Universitäten Duisburg, Essen, Paderborn und Wuppertal. Wenn ein 40jähriges Bestehen auch kein klassisches Jubiläumsdatum darstellen mag, so ist es allemal Anlass, Geschichte und Zukunft zu reflektieren und auch zu feiern. Auch die Hochschulzeitung Querschnitt wird in ihren sechs Ausgaben in diesem Jahr einen Blick auf 40 Jahre Universität Siegen werfen und mit einer Rubrik Menschen vorstellen, deren Wirken entweder durch die Universität Siegen geprägt ist oder deren Wirken die Universität geprägt hat.

40 Jahre
1972 - 2012



„Hauptsache, man bleibt lebendig“

Ein Gespräch mit Diplom-Psychologin Ingrid Heimbach



Foto aus der „gh siegen hochschulzeitung“ von 1978 (Ausgabe 3-4). Der damalige Pressereferent Werner Vauth führte das Gespräch.

„Die neue Psychologin trägt Pferdeschwanz und Ringelstrümpfe“, hieß es in der damaligen Gesamthochschule Siegen, als Ingrid Heimbach im März 1978, ausgestattet mit einem Marburger Psychologie-Diplom mit 28 Jahren ihren Dienst antrat. Ihre Aufgabe: Konzeption, Aufbau und Durchführung der psychologischen Beratung für Studierende innerhalb der Zentralen Studienberatung.

„Es gab zunächst keinen Raum und es hat mich auch niemand eingearbeitet“, erinnert sie sich an ihre erste Zeit, in der sie die verwaisten Räume von urlaubenden Angestellten für ihre Arbeit nutzte.

Entspannungsmöbel wurden beschafft. Grünpflanzen? „Müssen Sie selbst bezahlen.“ Von Beginn an beherbergte das Hölderlin-Gebäude die Allgemeine, später Zentrale Studienberatung – und entgegen ihrer Erwartung wurde gleich die erste „Offene psychologische Sprechstunde dienstags ab 9 Uhr“ in Anspruch genommen. Daneben gehörten Entspannungsgruppen, themenzentrierte und offene Gesprächsgruppen sowie Einzelgespräche ebenso zum Angebot der jungen Psychologin wie Tutorenschulungen oder die Konzeption von Erstsemesterinfos.

„Das Angebot sowie die Problemlagen der Psychologischen Beratung haben sich bis heute im Prinzip nicht geändert“, sagt sie, während allerdings die Umzugskisten in ihrem Zimmer bereits gepackt sind und auf den Abtransport ins neue Domizil der Zentralen Studienberatung im Student Service Center in der Adolf Reichwein-Straße

warten. „Lern- und Arbeitsstörungen, Prüfungsängste, persönliche Probleme und Krisen – die Notwendigkeit, psychologische Beratung anzubieten, besteht.“

„Immer mehr Studenten psychisch krank“...?

Bereits 1978, in einem Gespräch mit der damaligen Siegener Hochschulzeitung, musste Ingrid Heimbach die Meldung des Deutschen Studentenwerks kommentieren „Immer mehr Studenten psychisch krank“, eine Feststellung, die so oder ähnlich heute wieder im Zusammenhang mit der Umstellung auf die Bachelor- und Master-Studiensstruktur zu hören ist, in deren Folge vermehrt psychische Probleme bei Studierenden vermutet werden. 1978, nach gerade einem Semester Berufserfahrung an der Siegener Hochschule, zählte Ingrid Heimbach die besonderen Bedingungen auf, die junge Menschen mit dem Eintritt in ein Studium vielleicht in besonderem Maße „für psychische Störungen anfällig machen, als dies bei anderen Bevölkerungsgruppen der Fall ist“: innere und äußere Ablösung vom Elternhaus, ungewohnte Lern- und Lebenssituation, Selbstorganisation und Verantwortung, finanzielle Fragen etc., „ein komplexes Zusammenspiel von äußeren, situativen Faktoren (...) und der individuellen Persönlichkeit“, so Ingrid Heimbach im damaligen Beitrag und folgte mit Blick auf die Einrichtung der Psychologischen Beratung: „Wenn der Berater selbst ein Teil der Hochschule ist, hat er eher die genauen Kenntnisse über die Arbeits- und Lebensbedingungen der Studierenden“.

Was ist verändert?

Und heute? Was hat sich verändert? „Diagnostisch nichts. Eine Depression bleibt eine Depression“. Quantitativ, allerdings, sei eine Veränderung feststellbar, „aus welchen Gründen auch immer, vielleicht ist nur die Hemmschwelle niedriger geworden, Beratungsleistungen in Anspruch zu nehmen“, mutmaßt sie. Im Gegensatz zu den 70ern gibt es heute vielfältige breite wie spezielle Beratungsangebote und Selbsthilfegruppen innerhalb und außerhalb der Hochschule.

Natürlich unterscheiden sich die Studierenden heute von denen vor dreißig Jahren. Die Psychologin meint z.B. eine Zunahme an somatischen Störungen, etwa Schlafstörungen festzustellen. Viele haben Probleme mit Stress und unzureichendem Zeitmanagement. „Ich frage dann: Wie viele Stunden verbringen Sie im Netz? Schalten Sie auch mal Ihr Handy aus?“ Sie registriert eine veränderte Selbstwahrnehmung, wie immens wichtig heute etwa das eigene äußere Erscheinungsbild ist, wie sehr Geldverdienen, Mobilität und Konsum tagtäglich eine Rolle spielen. Vor allem: „Der Druck, über Medien zu kommunizieren, und zwar rund um die Uhr, ist heute unglaublich hoch, auch das ist eine Form von Kontrolle und löst Stress aus.“ Zugleich sei die Bereitschaft gewachsen, etwas hinzunehmen, „auszuhalten“, Probleme zu individualisieren. Bei aller kommunikativen Vernetzung: „Man weiß heute weniger voneinander, das Miteinander hat gelitten.“ Das gelte auch für die Institution Hochschule: „Innerhalb der Universität wird Kommunikation oft auf Verteilungskämpfe reduziert. Das ist schade“.



Ingrid Heimbach im April 2012: Die Kisten für den Umzug in's SSC sind gepackt

„So ernst isses nicht“

Wer wie sie Konvents- und Senatsmitglied gewesen ist, sich dazu mehrere Jahre als Vorsitzende des Wissenschaftlichen Personalrats der Universität Siegen engagierte, zudem während des Rektorats Walenta den Organisationsentwicklungsprozess koordiniert hat, weiß über die Strukturen und Einflüsse, die das Handlungsfeld Universität prägen, gut Bescheid. „Ich war sicher oft unbequem, habe aber einen Teil der Siegener Universitätsgeschichte dennoch mit geprägt“.

In drei Jahren wird sie in den Ruhestand gehen. Wie könnte ein Fazit lauten? „Der Universität Siegen wurde es oft schwer gemacht, sie ist aber immer wieder aufgestanden. Das hat ihre Identität mitgeprägt. Sie ist lebendig geblieben, das ist für mich die Hauptsache.“ Dabei könnte es nach dem Geschmack der gebürtigen Norwegerin ruhig manchmal etwas entspannter und mit mehr Humor zugehen.

Die Bilanz ihres Arbeitsbereichs fällt positiv aus: „Das Konzept in Siegen ist gut und hat sich bewährt“, sagt die Psychologin, die auch bundesweit in der GIBeT, der Gesellschaft für Information, Beratung und Therapie an Hochschulen e.V., aktiv ist. „Die Arbeit der psychologischen Beratung wurde und wird anerkannt und unterstützt. Voraussetzung dafür sind institutionelles Vertrauen und Handlungsautonomie, um ein klientenzentriertes Angebot dauerhaft zu gewährleisten.“ □ *KLJ*



Peter Gendolla neuer Vertrauensdozent der DFG

Das Rektorat hat Professor Dr. Peter Gendolla einstimmig zum neuen Vertrauensdozenten der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gewählt. Prof. Gendolla ist Nachfolger von Prof. Dr. Christ.

Als Wissenschaftler hat Prof. Dr. Gendolla vielfältige Erfahrungen als Projektleiter von Einzelprojekten sowie in leitender Funktion von Verbundprojekten, die durch die DFG gefördert wurden, gesammelt. Besonders hervorzuheben ist seine Funktion als Sprecher des DFG-Sonderforschungsbereichs „Medienumbrüche“. Sonderforschungsbereiche sind

langfristige, grundlagenorientierte, disziplinenübergreifende Forschungsprojekte, die zugleich der Struktur und Profilbildung einer Hochschule dienen.

„Ich bringe gern meine Erfahrungen in die Universität Siegen ein, um Kolleginnen und Kollegen dabei zu unterstützen, erfolgreich bei der DFG Anträge zu stellen und auf diese Weise die Grundlagenforschung an der Universität Siegen weiter voranzutreiben“, umschreibt Peter Gendolla seine Aufgabe. Für das Rektorat der Universität Siegen ist, wie Prorektor Prof. Dr. Peter Haring Bolívar ergänzt, die Wahl von Herrn Gendolla ein Glücksfall: „Es gibt nicht viele derartig ausgewiesene Forscher und ich danke Herrn Gendolla deshalb im Namen des Rektorats für seine Bereitschaft, das Amt des DFG-Vertrauensdozenten zu übernehmen.“ □



Lange-Stiftung ermöglicht renommierte Gastprofessur

Mit Unterstützung der Christa und Dieter Lange-Stiftung nimmt Professor Dr. Dr. h.c. mult. Kurt Ossian Jörnsten, Lehrstuhlinhaber für Management Science an der Norwegian School of Economics in Bergen, eine Gastprofessur an der Fakultät III Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsrecht der Universität Siegen wahr.



Erweitert das Forschungsspektrum der Fakultät III: Professor Jörnsten (Mitte), zusammen mit den Stiftungsgebern Christa und Dieter Lange

„Die Gastprofessur der Lange-Stiftung soll vor allem der internationalen Sichtbarkeit der Fakultät III dienen und zur internationalen Vernetzung beitragen“, wie der Prodekan für Internationale Zusammenarbeit, Professor Dr. Karl-Josef Koch betont.

Im Rahmen dieser Gastprofessur wird Kurt Jörnsten zwei Forschungspräsentationen und eine Gastvorlesung an der Fakultät III halten. Zweimal wird er sich in diesem Jahr dazu in Siegen aufhalten.

Prof. Jörnsten ist Inhaber des Lehrstuhls für Management Science an der Norwegian School of Economics in Bergen und zeichnet sich durch seine exzellente Reputation in Forschung und Lehre aus. Er leistete in der Vergangenheit wertvolle Beiträge in den Bereichen der mathematischen Optimierung und der Spieltheorie jeweils mit Anwendungsschwerpunkten in der Produktionsplanung und der Logistik.

An der Universität Siegen wird er den Schwerpunkt seiner For-

schung auf Auktionsmechanismen und deren Verwendung zur Ressourcenallokation legen. Dabei geht es z.B. um die Zusammensetzung und Einflussfaktoren von Strompreisentwicklungen und des Elektrizitätsmarkts. Dieses Gebiet mit seiner ungeheuren Komplexität erfordert „die Beteiligung und Zusammenarbeit der verschiedensten Disziplinen“, so Professor Jörnsten. Die Ergebnisse seiner Forschungen sollen der Politikberatung dienen, unabhängig von Interessen der Industrie und Wirtschaft.

Professor Dr. Dirk Briskorn, der den Kontakt zu Prof. Jörnsten herstellte, erhofft sich vom Aufenthalt des ausgewiesenen Experten die Erschließung neuer wissenschaftlicher Arbeitsgebiete, attraktive Examensthemen und Abschlussarbeiten.

Der Besuch von Kurt Jörnsten soll den Grundstein für sich anschließende gemeinsame Forschungsprojekte zwischen Professoren der Universität Siegen und der Norwegian School of Economics legen. □

KLJ

Neu erschienen

Gustav Bergmann, Jürgen Daub
Das menschliche Maß

München: oekom Verlag 2012
306 S., 24,95 Euro (zzgl. Versandkosten),
ISBN 978-3-86581-305-3



Unsere Finanz- und Geldwirtschaft fährt gegen die Wand, unser gesamtes marktwirtschaftlich orientiertes Weltbild ist infrage gestellt: Wie kann es weitergehen, wie kann es besser werden? Aus einer fundierten Kritik an der Maßlosigkeit unserer Zeit entwickeln die Autoren Gustav Bergmann und Jürgen Daub Ansätze einer neuen Form der Ökonomie – der „Mittelökonomie“. Dem maßlosen Expansionsdrang des Ökonomischen setzen sie Rezepte entgegen, bei denen die Menschen wieder mitwirken und mitgestalten können. Und sie zeigen, wie durch die Abkehr vom Konkurrenzprinzip ein neues Miteinander und damit eine neue solidarische und zukunftsfähige Gesellschaft entstehen kann. Ihr Konzept der Mittelökonomie schließt neben der sozialen auch die ökologische Mittelwelt ein und verbindet auf diese Weise soziale Gerechtigkeit mit ökologischem Denken.

Gustav Bergmann lehrt und forscht als Professor an der Universität Siegen am Lehrstuhl für BWL, insbesondere im Bereich Innovations- und Kompetenzmanagement. Seine Forschungsgebiete sind daneben Nachhaltigkeit und Systemtheorie. Er arbeitet zudem als Coach und Entwicklungsberater.

Jürgen Daub, Soziologe, arbeitet systemtheoretisch als Sozialforscher in den Bereichen Organisationsentwicklung, Kompetenzentwicklung und Innovationsmanagement. Zudem unterstützt er als Systemprozessbegleiter Organisationen bei Veränderungsprozessen.

Zeitschrift
Diskurs Kindheits-
und Jugendforschung

7. Jahrgang 2012
Leverkusen: Barbara Budrich
ersch. viermal jährlich, ca. 120 Seiten
ISSN: 1862-5002

Geschäftsführung und Redaktion der Zeitschrift „Diskurs Kindheits- und Jugendforschung“ liegen seit Januar 2012 nun für mindestens drei Jahre an der Universität Siegen im Arbeitsgebiet Medien und Kommunikation bei Prof. in Dr. Dagmar Hoffmann. Der vorherige geschäftsführende Herausgeber war der Erziehungswissenschaftler Prof. Dr. Ludwig Stecher von der Universität Gießen.

Die Zeitschrift befindet sich im 7. Jahrgang und wird vom Verlag Barbara Budrich verlegt. Sie widmet sich der Kindheits- und Jugendforschung unter der integrativen Fragestellung von Entwicklung und Lebenslauf. Sie arbeitet fächerübergreifend und international. Zu Wort kommen deutsche und internationale Autorinnen und Autoren aus den einschlägigen Disziplinen wie Psychologie, Soziologie und Erziehungswissenschaft, jedoch auch aus Ethnologie, Verhaltensforschung, Psychiatrie und der Neurobiologie. Die Zeitschrift



steht theoretischen Diskussionen ebenso offen wie Darstellungen empirischer Forschungsergebnisse, Fragen der angemessenen Methodologie und Querschnittsthemen von besonderer wissenschaftlicher, gesellschaftlicher und politischer Bedeutung. Das Herausbergremium umfasst derzeit elf, der Beirat der Zeitschrift 36 Wissenschaftler bzw. Wissenschaftlerinnen. Redakteur der Zeitschrift ist Wolfgang Reißmann von der Universität Siegen, der für Fragen und Auskünfte jederzeit bereit steht.

redaktion@diskurs-kindheits-und-jugendforschung.de

DIAGONAL – Zeitschrift der
Universität Siegen
Zum Thema: Wechsel

Herausgeber: Rektor Universität Siegen,
unterstützt von der Gesellschaft der
Freunde u. Förderer der Univ. Siegen e.V.
Siegen 2012
212 S., 5 Euro
ISSN 0938-7161



Das vorliegende (33.) Diagonal-Heft wurde nicht zufällig dem Thema WECHSEL gewidmet. Ein solcher steht immer wieder an, denn frei nach Schopenhauer kann als einzige Gewissheit gelten, dass nichts bleibt wie es ist. Wer will das nach Lektüre dieses Heftes in Frage stellen? Von physikalischen und chemi-

schen Wechselwirkungen und der Wandlung Chinas zur Weltmacht bis zum Wachwechsel in der Führung von Unternehmen reicht das Spektrum, in dem auch der Paradigmenwechsel für unsere Vorstellung von Materie, der einst als Finanzinstrument so bedeutsame Wechsel und Mattwechsel beim Schach nicht fehlen dürfen. Das gilt selbstverständlich auch für den ideellen, personellen und strukturellen Wechsel in unserer Hochschule. Wie kann es anders sein, denn ohne Wechsel ist Stillstand, droht gar Rückschritt.

Interessierte Leser finden eine Vielzahl weiterer Bezüge aus Philosophie, Handwerk und Wissenschaft, vom Wechsel des Arbeitgebers bis zum Wechselbalken in der Dachkonstruktion, von den Wechselwirkungen durch Gravitation bis zur Energiegewende. Redaktion und Herausgeber, die mit diesem Heft einen Generationswechsel vollziehen, wünschen dem Leser viel Vergnügen, danken ihm herzlich für langjährig gezeigtes diagonales Interesse und applaudieren dem DIAGONAL-Gründervater und unermüdlichen, kreativen Ideengeber Karl Riha zu seinem mit dieser Ausgabe vollzogenen Abschied vom diagonalen Engagement. So erfüllt sich auch für DIAGONAL und seine bisherigen Träger die philosophische Erkenntnis „Wechsel heißt das Weltenschicksal“.

Abenteuer
Unternehmensgründung
Existenzgründungen aus
der Universität Siegen

Prorektorin für Industrie,
Technologie- und Wissenstransfer
(Hrsg.), Siegen 2012

Bezug über:
andrea.suessmann@uni-siegen.de



Das Buch „Abenteuer Unternehmensgründung“ erlaubt einen sehr persönlichen Blick hinter die Kulissen; die Gründer erzählen von ihren Erfahrungen auf dem Weg in die Selbstständigkeit. Berichte geben Einblicke in das Leben der einzelnen Gründer, so entfaltet sich ein Erfahrungsschatz aus der Praxis, der von Mut und Leidenschaft der Unternehmer zeugt. Die Geschichten entstanden im persönlichen Gespräch.

Flankiert wird das Buch von einer Ausstellung in der Uni-Bibliothek vom 11. bis zum 25. Mai 2012. Interessierte können den Spuren der Gründer folgen und ihren Weg in die Selbstständigkeit miterleben.

Legale Glücksmacher als Existenzgrundlage

Der Postbote bringt ein großes Paket. „Das ist neue Ware für unseren Shop“, sagt Susanne Utsch. „Warensendungen zu öffnen ist jedes Mal wie Weihnachten“, schwärmt Elke Zdrojewski. Die Siegener Doktorandin Susanne Utsch hat mit ihrer Freundin einen Online-Shop eröffnet.



Susanne Utsch und Elke Zdrojewski (re.) in ihrem Laden in Eiserfeld

Die Industriekaufrau Elke Zdrojewski studierte an der Universität Siegen Betriebswirtschaftslehre, Bereich Marketing und Wirtschaftsrecht und begann nach ihrem Abschluss eine Promotion bei Professor Dr. Volker Stein am Lehrstuhl für Personalmanagement und Organisation. „In den letzten Monaten habe ich die Promotion bewusst hinten angestellt, um mich auf die Firmengründung zu konzentrieren“, erklärt sie.

Gründerakademie genutzt

Um sich auf diesen Schritt vorzubereiten, besuchte sie verschiedene Vorträge im Rahmen der Gründerakademie der Universität Siegen, zu den Themen: ‚Social-Media-Marketing‘, ‚Der rechtssichere Internetauftritt‘ und ‚Steuerliche Grundlagen für Existenzgründer‘. „Die Vorträge wurden von erfahrenen Praktikern gehalten und haben uns während der Vorbereitungsphase geholfen“, führt Elke Zdrojewski aus. Zusätzlich haben sich die beiden Gründerinnen mit einem Anwalt, einem Steuerberater und einer Werbeagentur zusammengesetzt. „Auch wenn uns jetzt die Arbeit manchmal eher wie ein angenehmes Hobby vorkommt, so ist es gerade bei einem Online-Shop wichtig, sich abzusichern, damit es später kein böses Erwachen gibt“, meint Susanne Utsch. Auch die zweite im Bunde studierte an der Universität Siegen von 1999 bis 2004 Betriebswirtschaft, Bereich Marketing/KMU und arbeitete vor dem Start in verschiedenen Werbeagenturen. Danach leitete sie die Marketingabteilung eines Industrieunternehmens und betreute dort bereits einen

Online-Shop. Jetzt bestellen beide Waren für ihre Kunden, die sie auch selbst kaufen und glücklich machen würden. Kontakte zu ihren Lieferanten knüpften sie auf Messen. „Bereits bei der zweiten Messe fühlten wir uns wie alte Hasen“, erinnert sich Susanne Utsch. Wichtig ist ihnen vor allem die Zusammensetzung des Angebots, sowohl Food als auch Non-Food-Artikel können Kunden vor Ort in ihrem Laden oder auf der Internetseite erstehen.

„Realistisch an die Sache gehen“

Anderen Gründungsinteressierten machen beide Mut: „Sich trauen, etwas wagen und dabei das machen, was einem Spaß macht und man nicht unbedingt als Arbeit empfindet“, ist die Empfehlung von Susanne Utsch. „Allerdings sind ein Businessplan und eine gute Vorbereitung immens wichtig. Man sollte sich mindestens ein halbes Jahr nach dem Start in die Selbstständigkeit über Wasser halten können“, gibt Elke Zdrojewski zu bedenken. Und beide raten dazu, realistisch an die Sache heranzugehen und ehrlich gegenüber sich selbst zu sein, schon bei der Vorbereitung und natürlich auch während der Gründung. So lassen sich eventuelle Fehlentwicklungen rechtzeitig korrigieren. Auch über die Aufgabenverteilung sollte früh gesprochen werden. Die beiden Gründerinnen ergänzen sich dabei perfekt, jede übernimmt Aufgaben, die die andere nur ungern erledigt. So stellt sich neben Ängsten, die auch gelegentlich mal auftauchen, öfter ein Glücksgefühl ein, wenn die Freundinnen sehen, dass ihre Strategien aufgehen. □

Jana Hasse

Gründergeschichte(n) ausgestellt

Am 11. Mai 2012 (bis 25. Mai) wird um 11 Uhr im Foyer der Universitätsbibliothek eine Ausstellung des Gründerbüros über erfolgreiche Gründerbiographien eröffnet.

Berichte geben Einblicke in das Leben einzelner Gründer, die auf unterhaltsame Weise von Erfahrungen mit ihren Unternehmensgründungen berichten. So entfaltet sich ein Erfahrungsschatz aus der Praxis, der von Mut und Leidenschaft der Unternehmer zeugt. Die Geschichten entstanden im persönlichen Gespräch mit den Gründern, die von ihrem Gründungsabenteuer erzählten. Bis zum 25. Mai können Interessierte den Spuren der Gründer folgen und ihren Weg in die Selbstständigkeit miterleben.

Die Zahl Sieben als Knotenpunkt für viele Wege

Hochbegabtenförderangebot von Studierenden für Kinder

Positives Echo der Kinder: „... dass die Studenten gut vorbereitet waren“, „... dass wir so tolle Sachen machen konnten und alle so nett waren“, „die freie Auswahl“, „die Vielfalt der Aufgaben“, „die vielen Anregungen fürs Weiterdenken zu Hause“. Aber: „Die Zeit war zu kurz“ – darin waren sich die meisten einig.

Anfang März kamen rd. 50 besonders begabte Kinder aus fünften und sechsten Klassen in die Universität Siegen, um sich ihren besonderen Fähigkeiten entsprechend intensiv mit kognitiv herausfordernden Fragestellungen rund um die Zahl Sieben zu beschäftigen. Wie auch in den vergangenen drei Wintersemestern fand diese Veranstaltung im Rahmen eines von Prof. Dr. Elisabeth Sticker (Vertretungsprofessur Pädagogische Psychologie) durchgeführten Seminars über Hochbegabtenförderung statt. Die Lehramtsstudierenden konnten auf diese Weise unmittelbare Erfahrungen mit der Förderung von Hochbegabten sowie deren besonderer Bedürfnislage machen. Für die Eltern gab es ein Gesprächsangebot durch Dipl.-Psych. Klaus Kuhlmann.

Aus sieben Workshops konnten die Kinder im Vorfeld eine Prioritätenliste mit drei Lieblingsthemen erstellen:

1. Eine (nicht nur sprachliche) Reise in die unbekannte Welt der Sieben
2. Sprachlich-künstlerischer Knotenpunkt Sieben: Ausgesiebt mit sieben Sieben In Gruppe 1 und 2 verfassten die Kinder fantasievolle Texte rund um die Sieben. Auszüge davon wurden abschließend im Plenum vorgetragen.
3. Schneewittchen und die sieben Zwerge – alles nur ein Märchen? Hier gingen die Kinder auf Spurensuche in Fremdsprachen und Geschichte, um den Geheimnissen im Land hinter den sieben Bergen auf den Grund zu gehen. Der Gruppe gefiel besonders, „dass wir das Märchen nochmal hinterfragt haben.“
4. Mathematik – kein Buch mit sieben Siegeln: Durch Sieben teilen

Die Kinder haben sich hier vor allem damit beschäftigt, wie sie mit Hilfe eines speziellen Algorithmus auch größere Zahlen auf ihre Teilbarkeit durch Sieben überprüfen können. Dies wurde im Plenum – einschließlich der Beantwortung von Rückfragen – vermittelt, so dass jetzt alle Anwesenden über dieses praktische Vorgehen im Bilde sind. 5. pH sieben – Chemie entdecken an der Uni Siegen Die Kinder durften im Chemielabor herausfinden, welche Flüssigkeiten sauer und welche basisch sind. Sie brachten eine Reihe von Reagenzgläsern mit in den Hörsaal und erklärten ihre Versuche. 6. Menschenpyramiden – aus vier plus drei gleich sieben In dieser Gruppe wurde die Sieben aus sportlich-akrobatischer Sicht bearbeitet. So konnte das Plenum entsprechende Pyramiden und andere Siebener-Anordnungen aus Menschen bewundern. 7. „Über sieben Brücken musst du gehen“ – Sieben Modelle in der Architektur

Die Kinder analysierten zunächst sechs Modelle im Paul-Bonatz-Campus, um dann selbst aus Legosteinen jeder ein siebtes Modell nach eigenen Ideen zu konstruieren, was dann dem Plenum präsentiert wurde. Hier wurde durchgängig positiv angemerkt „dass wir frei bauen konnten“.

Die Mädchen und Jungen (und auch die Eltern) waren begeistert von den Förderangeboten, was sich im Applaus, in ihren Ge-



Gruppe 7: Das siebte Modell: Welche Steine passen zu meinem Plan?

sichtern und ihren interessierten Nachfragen zeigte. Dementsprechend gab es in den Evaluationsbögen hauptsächlich gute bis sehr gute Noten.

Auch die Studierenden waren zufrieden mit der Aktion. Allerdings zeigten sich einige auch etwas ernüchtert darüber, dass nicht alle Kinder auf jedes von ihnen vorbereitete Angebote mit der erwarteten Begeisterung eingingen. Doch so wurde deutlich, dass hochbegabte Kinder – zumindest in ihrer Freizeit – genaue Vorstellungen davon haben, wo ihre Interessen liegen.

Das praxisorientierte Seminar hat dazu beigetragen, dass die Lehramtsstudierenden mit ihren gewonnenen Erfahrungen hochbegabten Kindern später unvoreingenommen und offen begegnen, ihnen individuell herausfordernde Angebote machen anstatt zu denken, „Hilfe! Ich habe ein hochbegabtes Kind in meiner Klasse!“ □

Elisabeth Sticker



Die „Sieben“ dargestellt mit sieben Kindern

Anspruchsvolle Aufgaben mit internationaler Ausrichtung in einem hervorragenden Umfeld für Führungskräfte von morgen.

www.robert-thomas.de

Robert Thomas Metall- und Elektrowerke GmbH & Co. KG
Hellerstr. 6 · 57290 Neunkirchen/Siegerland · Tel.: 02735/788-0 · Fax 02735/788-439
e-mail: info@robert-thomas.de · Personalleitung: b.seibel@robert-thomas.de

Neu in Siegen

Mit Wirkung zum 1. Oktober 2011 hat **Prof. Dr. jur. Jörg Philipp Terhechte** den Ruf auf eine Professur für Öffentliches Recht (Staats- und Verwaltungsrecht) sowie Europarecht an der **Fakultät III (Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht)** der Universität Siegen angenommen.



Jörg Philipp Terhechte hat in Bielefeld insbesondere Rechtswissenschaft und Philosophie studiert. Nach seinem 1. juristischen Staatsexamen am Oberlandesgericht Hamm 2000 arbeitete er zunächst als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Europa- und Völkerrecht, Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Bielefeld (Prof. Dr. Armin Hatje). Nach seiner Promotion 2003 wurde er hier zum wissenschaftlichen Assistenten (C 1) ernannt. Seine Dissertation „Die ungeschriebenen Tatbestandsmerkmale des europäischen Wettbewerbsrechts“ wurde 2004 mit dem Dissertationspreis der Westfälisch-Lippischen Universitätsgesellschaft ausgezeichnet. Sein Referendariat, das er 2005 mit dem 2. juristischen Staatsexamen abschloss, absolvierte Jörg Philipp Terhechte u.a. beim Bundeskartellamt in Bonn, der Sozietät Coudert Brothers LLP in Brüssel sowie der U.S. Federal Trade Commission, Division for International Antitrust in Washington, D.C. Von 2006 bis 2011 war Prof. Terhechte dann Wissenschaftlicher

Assistent (C 1) an der Universität Hamburg, Fakultät für Rechtswissenschaft, Seminarabteilung für Europarecht (Prof. Dr. Armin Hatje). Im Jahre 2005 war er zudem Visiting Researcher am Georgetown Law Center, Institute for International Economic Law und 2006 als Post-doc Stipendiat des DAAD Visiting Scholar an der George Washington University Law School sowie der U.S. Federal Trade Commission in Washington, D.C. Wiederum als Post-doc Stipendiat verbrachte er 2008 einen Forschungsaufenthalt an der University of Oxford (Institute for European and Comparative Law). Weitere Lehr- und Forschungsaufenthalte führten ihn in den letzten Jahren u.a. nach Budapest, Jakarta, Nijmegen, Prag, Peking, St. Petersburg, Ulan Baatar und Utrecht. Nach Lehrstuhlvertretungen an der Universität Hamburg und an der Leuphana Universität Lüneburg wurde er 2011 an die Universität Siegen berufen.

Seine Forschungsschwerpunkte bilden insbesondere das Öffentliche Recht und das Europarecht, wobei das Wirtschaftsrecht (Regulierungs- und Kartellrecht) häufig im Vordergrund seiner Arbeiten steht. Neben seinen Forschungsschwerpunkten konzipiert Prof. Terhechte an der Universität Siegen derzeit ein internationales Master-Programm (LL.M. Natural Resources Law) und arbeitet am Forschungs-Kolleg mit. Andere Projekte umfassen die Herausgabe eines Großkommentars zum WTO-Recht, eines Handbuchs zum deutschen und vergleichenden Verfassungsrecht sowie die Mitwirkung an verschiedenen Kommentaren zum EU-Recht und Verwaltungsrecht.

2013 wird Prof. Terhechte u.a. eine Gastprofessur an der Washington & Lee University Law School in Lexington/Virginia, USA wahrnehmen. Von 2011-2013 ist er zudem Fellow am Institute for European Integration der Stiftung Europa-Kolleg, Hamburg.

Personalien

Ruf angenommen an die Universität zu Köln
Prof. Dr. Monika Schauben (Philos. Fakultät – Deutsche Literatur und Sprache des Mittelalters)

an die Fernuniversität Hagen
Prof. Dr. Rainer Baule (Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsrecht und Wirtschaftsinformatik – BWL/Controlling)

an die Universität Regensburg
Prof. Dr. Dogan Kesdogan (Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsrecht und Wirtschaftsinformatik – Wirtschaftsinformatik)

Ruf erhalten an die Universität Siegen
Prof. Dr.-Ing. Sahin Albayrak (TU Berlin) (Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsrecht und Wirtschaftsinformatik – Wirtschaftsinformatik)

an die Universität Gießen
Prof. Dr. Katja Lengnick (Naturwiss.-Techn. Fakultät – Didaktik der Mathematik)

an die Universität Graz
Prof. Dr. Kerstin Schmidt (Philos. Fakultät – Nordamerikanische Literatur- und Kulturwissenschaft)

Ernennung zum Universitätsprofessor
Dr. Jörg Philipp Terhechte (Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsrecht und Wirtschaftsinformatik, Staats- und Verwaltungsrecht)

Promotionen
Timm Bauschke (Naturwiss.-Techn. Fakultät – Maschinenbau)
Thema: „Entstehung der Windeigenschaften und deren Einfluss auf die Ermüdungsdauer bei kalt- und halbwarm geformten Fahrzeugfedern“

Alexander Boden (Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht)
Thema: „Coordination and Learning in Global Software Development – Articulation Work in Distributed Cooperation of Small Companies“

Christoph Geldmacher (Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht)
Thema: „Das präventive Sanierungsverfahren als Teil eines reformierten Insolvenz- und Sanierungsrechts in Deutschland“

Geritt Kampmann (Naturwiss.-Techn. Fakultät, Maschinenbau)
Thema: „Sensorvalidierung und Prozessüberwachung in der Abwassertechnik“

Delia Kaufmann (Naturwiss.-Techn. Fakultät, Physik)
Thema: „Mikrostrukturierte segmentierte Paul-Falle mit einstellbarem Magnetfeldgradienten“

Carsten Müller-Bollenhagen (Naturwiss.-Techn. Fakultät, Maschinenbau)
Thema: „Verformungsinduzierte Martensitbildung bei mehrstufiger Umformung und deren Nutzung zur Optimierung der HCF- und VHCF-Eigenschaften von austenitischem Edelstahlblech“

Saqid Saaed (Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht)
Thema: „Technology Appropriation in Transnational Networks of Social Activists. A Study of the European Social Forum“

Christian Stoffers (Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht)
Thema: „Reorganisation der medizinischen Versorgung in Krankenhäusern unter besonderer Berücksichtigung Neuer Versorgungsformen – Ansätze der Neuen Institutionenökonomik“

Anna Lena Wagener (Fakultät Bildung • Architektur • Künste, Erziehungswissenschaft)
Thema: „Partizipation von Kindern an (Ganztags-) Grundschulen. Ziele, Möglichkeiten und Bedingungen aus Sicht verschiedener Akteure“

Hao Zhuang (Naturwiss.-Techn. Fakultät, Maschinenbau)
Thema: „Fabrication of CVD Diamond, β -SiC and Diamond/ β -SiC Composite Films for Potential DNA Biosensor Applications“



Sicherheit entwickeln, Leichtigkeit entdecken. Leichtbau ist eines der zentralen Themen bei der Entwicklung des Autos der Zukunft. Und es ist unser Thema.

WIR.BEWEGEN.ZUKUNFT.

Als ein international führender Zulieferer der Automobilbranche suchen wir Talente, die die Herausforderung lieben. Gestalten Sie Ihre Zukunft gemeinsam mit uns.

Starten Sie mit uns durch!

Einstiegsmöglichkeiten an unseren Standorten in Attendorn und Iserlohn

- ☛ Direkteinstieg als Ingenieur/in in den Bereichen
 - › Sales
 - › Technical Development
 - › Process & Project Management
- ☛ Duales Studium/Verbundstudium
 - › Maschinenbau: Fachrichtung Konstruktion/ Produktion
 - › Wirtschaftsingenieurwesen
 - › Betriebswirtschaft
- ☛ Traineeprogramme in kaufmännischen und technischen Bereichen
- ☛ Praktika in kaufmännischen und technischen Bereichen
- ☛ Studien-, Bachelor, Master- und Diplomarbeiten

KIRCHHOFF Automotive Deutschland GmbH | Jürgen Dröge | Am Eckenbach 10 – 14 | 57439 Attendorn
T +49 2722 696 144 | F +49 2722 696 315 | j.droege@kirchhoff-gruppe.de | www.kirchhoff-gruppe.de



UNIVERSITÄT
SIEGEN

Offene Uni
Samstag, 16. Juni 2012
Uni aus der Nähe entdecken!

Ab 11:00 Uhr
Campus Adolf-Reichwein-Straße

40 Jahre
1972 - 2012
www.uni-siegen.de

Katalyse per Knopfdruck – Roboter auf Molekülgröße?

Zukunftsweisende Forschungsergebnisse aus der Organischen Chemie

Wenn in der Wissenschaft von Katalyse die Rede ist, dann spricht man von Beschleunigung chemischer Reaktionen durch Beteiligung bestimmter Stoffe, so genannter Katalysatoren. Im menschlichen Körper spielen zum Beispiel Enzyme eine fundamentale Rolle als Katalysatoren: beim Stoffwechsel über die Verdauung bis hin zur Reproduktion. In der Chemischen Industrie ist die Wertschöpfung durch Katalyse von erheblicher volkswirtschaftlicher Bedeutung, da über 80 Prozent aller Chemierzeugnisse mit Hilfe katalytischer Prozesse hergestellt werden. Durch deren Optimierung kann der Energie- und Ressourcenaufwand entscheidend verringert werden.

In den letzten Jahren haben Prozesse aus der Biologie die Chemiker inspiriert, neue Wege zu finden, um ähnliche chemische molekulare Schalter zu finden. Professor Dr. Michael Schmittel und seine Nachwuchswissenschaftler haben nun einen Nanoschalter synthetisiert, der den Schaltmechanismus eines Proteins nachahmt, welches im menschlichen Körper bei der Gehirnfunktion eine wichtige Rolle einnimmt: *Calcium/Calmodulin-abhängige Kinase II (CaMKII)*.

„Wenn man sich die komplexen Abläufe in unserem Körper näher anschaut, stellt man fest,

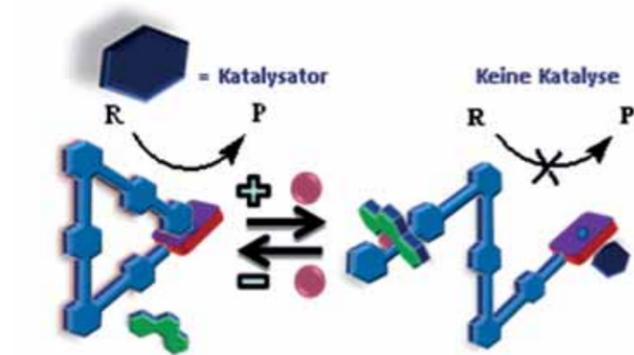
dass häufig hoch entwickelte Nanoschalter miteinander kommunizieren“, so Prof. Schmittel. „Damit die Kommunikation in beide Richtungen funktioniert, benötigt es an beiden Enden jeweils eine Empfangs- und eine Sendeeinheit.“ Chemisch gesehen, muss der Nanoschalter sowohl chemische Signale produzieren als auch auslesen können.

Nanoschalter: ein- und ausschaltbar

Für den Nanoschalter nutzt das Team um Prof. Schmittel eine einfache, jedoch sehr wandlungs-

fähige chemische Architektur: Ein dreieckiges Molekül, das sich an einem der drei Eckpunkten öffnen und schließen kann. An diesem Punkt kommen zwei funktionelle Einheiten zusammen – im geschlossenen Zustand können chemische Signale ausgesendet, im geschlossenen Zustand aufgenommen werden.

„Es ist eine ausgeklügelte chemische Konstruktion, die sehr zuverlässig arbeitet. Die katalytische Aktivität kann wiederholt ein- und wieder ausgeschaltet werden“, erläutert David Leigh, der an der Universität Edinburgh molekulare Maschinen untersucht.



„Ich erwarte für die kommenden Jahre schnelle Fortschritte in der Anwendung künstlicher molekularer Maschinen im Bereich der chemischen Synthese.“

Vorläufer molekularer Robotik

Professor Schmittel ergänzt: „Die Nutzung und Weiterentwicklung der chemischen Architektur entsprechend des von uns entwickelten Schemas wird zu einer Vielzahl von Nanoschaltern führen, die auch andere chemische Reaktionen kontrollieren können.“ Nanoschalter und solche, die untereinander kommunizieren

können, sind die Vorläufer der molekularen Robotik. „Vielleicht wird es uns so eines Tages möglich sein, Roboter auf die Größe eines Moleküls schrumpfen zu lassen!“ □

Studieren in Lernwerkstätten

Potentiale und Herausforderungen für die Lehrerbildung

Im Februar fand die diesjährige Fachtagung der Hochschullernwerkstätten an der Universität Siegen statt. Gemeinsame Ausrichter waren Dr. Barbara Müller-Naendrup (Leiterin der OASE-Werkstatt, Fakultät II) und Hendrik Coelen (Leiter der Lernwerkstatt Lehrerbildung, Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung). Mehr als 50 Expertinnen und Experten aus Österreich, der Schweiz und Deutschland diskutierten die Potentiale und Herausforderung dieser Hochschuleinrichtungen für die Lehrerbildung.

Seit mehr als 30 Jahren gibt es Lernwerkstätten an Hochschulen, teils versteckt in Nischen, mehr als „Refugien“, zunehmend werden sie aber auch bewusst als innovative Lernorte in der Hochschullandschaft wahrgenommen. Die Lehrerbildung befindet sich derzeit erneut in einem Reformprozess. Vielerorts werden entsprechend neue Curricula entwickelt und akkreditiert. Mögliche Wirkungsfelder von Lernwerkstätten an Hochschulen sind je nach Situation sehr unterschiedlich. Sie liegen sowohl im Bereich der Lehre, der Forschung und der Schulpraxis. In Teilbereichen kann man sie separat betrachten, es gibt aber auch viele Schnittmengen, die besonders das Potential dieser Hochschuleinrichtungen für Konzepte der Lehrerbildung verdeutlichen. Fokus der Siegener Tagung war der Blick auf mögliche Beiträge und Impulse von Lernwerkstätten im Bereich des Studiums und der Lehre. Dabei ging es mit Berücksichtigung der oben an-

gedeuteten Schnittmengen um folgende Fragestellungen aus unterschiedlichen Perspektiven:

- Werden Lernwerkstätten dem Anspruch Orte der Identifikation für Lehramtsstudierende zu sein gerecht oder werden sie nur von Teilgruppen wahrgenommen?
- Wie lässt sich Lernwerkstattarbeit curricular in der Lehramtsausbildung verankern?
- Inwiefern heben sich die Studienangebote in Lernwerkstätten im Sinne einer „Hochschulmathematik“ von anderen Lernorten an Hochschulen ab?
- Welche innovativen inhaltlichen und theoriebezogenen Studienangebote können Lernwerkstätten besonders gut abdecken?
- Gelingt es Lernwerkstätten nachhaltige Lernprozesse im Sinne des „forschenden Studierens“ zu initiieren?

„Die Tagung hat gezeigt, dass bei der Vielfalt an konzeptionellen Grundlagen von Lernwerkstätten ein Austausch dieser Hochschul-

einrichtungen sehr fruchtbar und förderlich für die Weiterentwicklung der eigenen Lernwerkstattarbeit ist“, so Barbara Müller-Naendrup.

Neben den vielen unterschiedlichen Beiträgen im Rahmen der Workshops, zeigte Professor Dr. Hans Brügelmann in seinem Hauptvortrag mit dem Titel „Werkstatt oder Labor?“ Impulse und Perspektiven für die Arbeit in Lernwerkstätten an Hochschulen auf. Sowohl ein inhaltlicher studentischer Beitrag als auch der Lernwerkstätten-Parcours, an dem sich weitere Lernwerkstätten der Universität Siegen beteiligt haben, stellten ein Novum während dieser regelmäßig stattfindenden Fachtagungen dar.

Die Veranstalter, Barbara Müller-Naendrup und Hendrik Coelen, ziehen eine positive Bilanz der Tagung, die wichtige Impulse zur Weiterentwicklung der Lernwerkstattarbeit insgesamt aber insbesondere auch für die Arbeit der OASE-Werkstatt (Fakultät II) und der Lernwerkstatt Lehrerbildung (ZLB) an der Universität Siegen gegeben hat.

Die Ergebnisse und Diskussionen der Tagung werden in einem Tagungsband veröffentlicht, der voraussichtlich im Frühjahr 2013 erscheinen wird. □

Hendrik Coelen

50 Expertinnen und Experten aus Österreich, der Schweiz und Deutschland diskutierten die Potentiale und Herausforderung von Lernwerkstätten für die Lehrerbildung.

Gute Noten durch ausländische Studierende

Beim International Student Barometer 2011 wurden mehr als 200.000 Studierende an weltweit 238 Hochschulen befragt. In Deutschland nahmen 56 Institutionen an der Umfrage teil. Bei der Forschungsorganisation (Managing Research) und der Möglichkeit zu lehren (Opportunities to teach) belegt die Universität Siegen bei den ausländischen Doktoranden den 1. Platz unter den deutschen Institutionen.



Darüber hinaus sind 88 Prozent der befragten ausländischen Studierenden mit ihren Dozenten (Good Teachers) zufrieden. Im nationalen Vergleich liegt die Universität damit auf Platz 11 und international auf Platz 112. Neben der Forschungsqualität wird dazu die Servicequalität von den Befragten positiv bewertet: Besonders schnell, nämlich nach 14 Tagen, erhielten die Studierenden eine Antwort auf ihren ersten Kontakt. Der internationale Durchschnitt liegt bei 17 Tagen und in Deutschland bei 18 Tagen. Aus der Umfrage geht ebenfalls hervor, dass sich ausländische Studierende in Siegen sicher fühlen und das ‚Catering‘ des Studentenwerks als sehr gut einstufen. „Es freut mich sehr, dass die Universität Siegen vor allem durch

ihr Forschungsprofil, durch das Lehrangebot und durch ihre Serviceleistungen bei den internationalen Studierenden punkten kann“, so Rektor Prof. Dr. Holger Burckhart. Bärbel Schürle, neue Dezernentin für Internationales: „Das gute Abschneiden ist für uns ein großes Ansporn, noch besser zu werden. So wird das International Office die Betreuungsstrukturen für internationale Wissenschaftler durch die Einrichtung eines Welcome Centers weiter ausbauen.“

Die Umfrage, das International Student Barometer (ISB) 2011, wurde von Oktober bis Dezember 2011 unter den Studierenden durchgeführt und wird durch den DAAD/Deutschen Akademischen Austauschdienst und die Hochschulrektorenkonferenz gefördert. Das Ranking 2011 ist die dritte Runde der weltweit größten Studie über mobile Studierende und Doktoranden, die teilnehmenden Universitäten er einen Überblick über ihre individuellen Stärken und Schwächen ermöglicht. □

Jana Hasse



Demokratie üben – Interessen vertreten

Vilnius: „So, are there any other points or motions on the floor? Please raise your placards now!“ Quang-Luan Ngo ist der Chef. Genauer gesagt, der „President of the General Assembly“. Was er sagt, ist Gesetz. Natürlich nicht in echt. Er ist schließlich nicht Ban Ki-Moon. Aber bei der die Model United Nations Konferenz in Litauen, der LTMUN, irgendwie schon. Drei Tage lang leitet der BWL-Student die Generalversammlung der Vereinten Nationen, die über Flüchtlingshilfe und Internationale Menschenrechte berät.

Vom 26. bis 29. April simulierten rund 100 Schüler und Studenten aus Deutschland, Weißrussland und Litauen eine UN-Konferenz in der litauischen Hauptstadt Vilnius. Vier Tage lang hieß es diskutieren, delegieren und debattieren zu aktuellen Themen wie Atomenergie oder den Umgang mit Flüchtlingen. Am Ende wurde, genau wie in der realen UN, dann über die hart erarbeiteten Resolutionen abgestimmt.

Bayram Aliyev kommt aus Aserbaidschan. Einem Land, das auf dem Demokratieindex auf Platz 140 von 167 liegt. Ein autoritäres Regime also. Seit diesem Sommersemester studiert der 21-Jährige den Masterstudiengang „Roads to Democracy“ an der Uni Siegen. In gewisser Weise

ist er ein Idealist. „Nach meinem Studium will ich irgendwann zurück nach Aserbaidschan und etwas zur Demokratieförderung beisteuern“, sagt er. Die Grundlagen dafür schafft er durch sein Studium, aber auch durch die Teilnahme am Model UN Projekt. In den Diskussionen während der Konferenz kann er schon mal für später üben und sich mit unterschiedlichen Ansichten auseinandersetzen.

Das ist auch Luans Anliegen: „Beim BWL-Studium gibt es immer nur Ja oder Nein. Ich wollte endlich wieder mit Leuten diskutieren.“ Deshalb stieg er ins Projekt ein. Für ihn ist MUN eine kreative Ergänzung zum trockenen Studium. „Die dritte Aufga-

be sozusagen, wie beim Abitur“, sagt der Krefelder mit vietnamesischen Wurzeln. Nach einigen Konferenzen als Delegierter, suchte er für Litauen eine neue Herausforderung. Deshalb leitet er diesmal ein Komitee. Und das wiederum könnte ihm in seinem späteren Berufsleben zu Gute kommen. Wenn der Hobby-Schriftsteller sein Brot nicht mit Bestsellern verdienen wird, könnte er sich vorstellen, Hotelmanager im ostasiatischen Raum zu werden. Delegieren kann er auf jeden Fall.

Im Dresscode geht Bayram herum und versucht, Verbündete zu finden. Nicht als Aserbaidschaner, sondern als Abgeordneter des Irak. Den vertritt er nämlich bei der Konferenz. Für das vom Krieg zerrüttete Land ist das Flüchtlingsthema von großer Bedeutung. Wie kann die Stabilität am besten gesichert werden? Demokratieindex: Platz 112. Bayram hat im Vorfeld Ideen ausgearbeitet, die er seinen Kollegen vorstellen will. Gemeinsam arbeiten sie an Resolutionen, die den Menschen helfen sollen. Auch das ist eine Übung für die Zukunft.

Uni Siegen: Mitorganisator der Litauischen MUN-Konferenz

Neun der 30 Teilnehmer der Uni Siegen zählten zum Organisa-



Während der Sitzungen versucht Bayram als Abgeordneter des Irak, andere Länder von seinen Standpunkten zu überzeugen.

tionsteam für Vilnius, das die Konferenz im Vorfeld mit den Litauern geplant hatte. Die Kooperation entstand im vergangenen Jahr. Mit dem Wunsch, Model United Nations auch in Litauen zu etablieren und auf der Suche nach einem deutschen Kooperationspartner, wurden die Litauer auf das international ausgerichtete MUN Siegen Projekt aufmerksam. Nach der Teilnahme einiger litauischer Studenten an der SiegMUN im November 2011 wurde die Partnerschaft offiziell gestartet und die Planung für die erste LTMUN konnte beginnen.

Gefördert wurde das Projekt durch ein EU-Programm, das sich für den Dialog zwischen politi-



Als Chef der Generalversammlung hat Quang-Luan Ngo das Sagen. Er leitet das Komitee und bestimmt, wer wann sprechen darf.

schen Entscheidungsträgern und jungen Menschen einsetzt. □

Rahel Klein



Der Journalist als Sprachrohr

Unter dem Titel „Das Herz der Nation an der Bushaltestelle – Polnische Reportagen“ las der polnische Journalist und Reporter Wlodzimierz Nowak am „Welttag des Buches“ am 23. April aus seinen Reportagen im Studioraum der Universität Siegen. Die Diskussion mit dem Autor leitete Dr. Natasza Stelmaszyk (Philosophische Fakultät).

Seit mehr als 17 Jahren arbeitet Wlodzimierz Nowak (geb. 1958) für die polnische Tagesszeitung „Gazeta Wyborcza“. Mit seinen literarischen Reportagen – einer in Polen traditionellen und weit verbreiteten Gattung – beantwortet er unter anderem die Briefe, die ihm Leser der Gazeta senden. Nowak, der mit zahlreichen europäischen Preisen ausgezeichnet ist – darunter der Deutsch-Polnische Journalistenpreis –, spürt für seine Berichte brisante Geschichten jenseits der Metropolen auf und transferiert sie in literarische Sprache. Denn Nowak sieht die Aufgabe des Reporters darin, die Welt zu übersetzen, sie den Lesern greifbar und verständlich zu machen.

Mit Schicksalen verantwortlich umgehen

Im Gespräch mit dem Autor konnte das Publikum mehr über die Notwendigkeit der Reportagen erfahren, die das Schicksal einzelner Menschen vor Augen führen. Nowak sprach über seinen Beruf, der viel Verantwortung bedeute, aber auch einer der spannendsten Berufe überhaupt sei. So berichtete er beispielsweise darüber, wie nahe er den Protagonisten seiner Texte kommt, wenn er sich auf sie einlässt. „Ich möchte vermitteln, dass Leben

auch nach einem Trauma möglich ist.“

Neben der Lesung aus seinen „polnischen Reportagen“, wo Nowak das Wort für die ergreift, die sich sonst nicht verteidigen können, las er eine deutsch-polnischen Reportage aus seinem ersten Buch „Die Nacht von Wildenhagen“. In dem genau recherchierten Bericht „Der Kopfumfang“ stellt er so das Schicksal zweier polnischer Frauen vor, die als Kinder im Zweiten Weltkrieg von der nationalsozialistischen Organisation „Lebensborn“ verschleppt, germanisiert und den deutschen Familien zur Adoption gegeben wurden.

Beitrag zur deutsch-polnischen Verständigung

Auch mit dieser Reportage ist Nowak zu einem schwierigen, vergessenen Thema zurückgekehrt, beleuchtet es aber von einer ungewohnten Seite und fördert so Unerwartetes zu Tage. Mit Akribie hat der Autor Materialien für seine Reportagen gesammelt und viele Gespräche mit Zeitzeugen geführt, die bislang niemand auf diese Weise befragt und denen keiner zuvor Gehör geschenkt hat. Nowaks deutsch-polnischen Reportagen thematisieren traumatische Erlebnisse



Moderatorin Dr. Natasza Stelmaszyk (Universität Siegen, li.), Wlodzimierz Nowak und die Dolmetscherin des Abends, Ewa Brzozowska (Universität Siegen) während der Diskussion am „Welttag des Buches“

der Menschen auf beiden Seiten der Grenze, klären zugleich auf und tragen so zur deutsch-polnischen Verständigung bei.

Die Diskussion in Siegen zeigte: Trotz scheinbar großer Unterschiede greifen Nowaks Reportagen aus dem heutigen Polen Aspekte auf, die hierzulande auf viele Gemeinsamkeiten treffen. Seine Berichte aus dem Leben

der polnischen Nachbarn sind auf vielfältige Weise zu lesen und zu verstehen.

Nowaks Reportagen wurden bereits in mehreren deutschen Städten präsentiert. Immer bewirken sie Reaktionen beim Publikum, regen Diskussionen und Gespräche zwischen Autor und Auditorium an, laden zum Nachdenken ein. Nicht anders war es

bei der Siegener Lesung. Das Publikum war berührt und fühlte sich von der Veranstaltung bereichert.

Die Lesung wurde durch die Philosophische Fakultät der Universität Siegen in Zusammenarbeit mit dem Polnischen Institut Düsseldorf ermöglicht. □

Marielle Banker/KLJ

Kurz notiert

**DFG-Projekt:
Analyse der Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen**

Prof. Dr. Claus Wendt (Philos. Fakultät, Soziologie der Gesundheit und des Gesundheitssystems) erhält 850.000 Euro von der DFG, um die Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen durch ältere Menschen zu untersuchen. Über drei Jahre soll die Bedeutung der finanziellen Lage, von sozialen Netzwerken wie Familie und Nachbarschaft und des regional unterschiedlichen Angebots von Gesundheitsleistungen untersucht werden.

Datensicherung verbessern, Netze gemeinsam ausbauen

Die Universität Siegen, die Kommunale Datenzentrale Westfalen Süd und KDZV Cirkomm kooperieren. Die Vereinbarung auf dem Gebiet der Daten- und Netzwerktechnik soll die regionale Zusammenarbeit stärken und die Nutzung von gemeinsamen Ressourcen und Kompetenzen der regionalen Standorte zu fördern. Zwei Bereiche werden sofort angegangen: ein gegenseitiger Backup-Service zur größtmöglichen Datensicherheit sowie der gemeinsame Ausbau der Netzressourcen für stabilere und schnellere Verbindungen.

Erneut Preis für Diplomarbeit im Bereich Strömungsmaschinen

Dipl.-Ing. Christoph Moisel, Absolvent des Studiengangs Maschinenbau an der Universität Siegen, wurde für die deutschlandweit beste Diplomarbeit im Jahr 2011 auf dem Gebiet der Strömungsmaschinen mit einem Preis ausgezeichnet. Preisstifter ist der Förderverein Strömungsmaschinen Kaiserslautern e.V., ein gemeinnütziger Verein, der sich der Förderung wissenschaftlicher, nicht firmenspezifischer Arbeiten auf dem Gebiet der Strömungsmaschinen verpflichtet hat.

Energieeffiziente Lösung für Elektromobilität

Im Rahmen des Microsoft Cebit Auftritts in Hannover wurde erstmalig der „Cloud 4 Society Award“ verliehen. In der Kategorie „Gesundheit & Umwelt“ erhielt das Start-up-Unternehmen emobility2go den mit 20.000 Euro dotierten Preis. Als Vertreter der Fachgruppe Praktische Informatik (Naturwiss.-Techn. Fakultät) war Dr. rer. nat. Christian Köhler von der Universität Siegen maßgeblich an dem Konzept beteiligt. emobility2go stellt seinen Kunden, Stromnetz- und Fahrzeugflottenbetreibern mit der e-Cloud eine energieeffiziente Lösung für die Nutzung und den Massenbetrieb von Elektro-Fahrzeugen zur Verfügung.

**Kooperationsvereinbarung zwischen
Stadt und Universität Siegen unterzeichnet**

Siegens Bürgermeister Steffen Mues und Rektor Professor Dr. Holger Burckhart haben eine Vereinbarung zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Universität und Stadt unterzeichnet. Die bereits vielfältige und erfolgreiche, bislang aber meist projektbezogene Zusammenarbeit wird nun unter dem Motto „Zukunft gemeinsam gestalten“ strategisch auf die Herausforderungen des demografischen Wandels ausgerichtet.

**DFG-Forscherguppe:
Einfluss der Europäischen Union auf das Alltagsleben
der Menschen**

Am 1. Mai startet eine soziologische Forschergruppe zum Thema „Horizontale Europäisierung“. Die Forschergruppe wird von der DFG finanziert. Das Siegener Teilprojekt unter der Leitung von Prof. Dr. Christian Lahusen und Prof. Dr. Karin Schittenhelm (Philosophische Fakultät, Sozialwissenschaften) widmet sich der täglichen Verwaltungspraxis nationaler Asylbehörden.

Marcellus Menke als csnd-Vorsitzender wiedergewählt

Der Dachverband der Career Service Einrichtungen an deutschen Hochschulen csnd traf sich im März in Berlin zu seiner turnusmäßigen Mitgliederversammlung. Zum ersten Vorsitzenden wählten die Mitglieder erneut Marcellus Menke, Leiter des Career Service der Universität Siegen. Er ist seit Februar 2008 in dieser Position für den Dachverband tätig.

**Sonnenenergie vom Uni-Dach:
Neue Photovoltaikanlage in Betrieb**

Seit April 2012 wird auf dem Dach des neuen SSC-Gebäudes mit einer Photovoltaikanlage Strom gewonnen, dazu schlossen die Universität Siegen und die BürgerEnergieGenossenschaft Südwestfalen einen entsprechenden Vertrag. An der Projektplanung und -realisierung waren auch das Studentenwerk Siegen sowie der studentische Verein „Uni-Solar Siegen“ beteiligt.

Siegener Informatiker gewinnen informatiCup

Das Team mit den Studenten Marvin Gladitsch, Marc Andre Marburger und Johannes Spreemann (Naturwiss.-Techn. Fakultät, Informatik) überzeugte die Jury mit „Malina“, einem Sonnen- und Mondfinsternis-Lernspiel für PCs. Initiiert wurde der Wettbewerb durch die Gesellschaft für Informatik. Die Gewinner erhielten ein Preisgeld von 4.000 Euro.

„mediaZINE“ mit neuem Konzept

Das studentische Medienmagazin der Universität Siegen „mediaZINE“ hat sich neu erfunden: Umgesetzt wird ein crossmediales Konzept, das mit Print, Hörfunk und Online agiert. Hörfunk und Online sind bereits präsent – seit dem 16. April 2012 ist das inhaltlich sowie gestalterisch erneuerte Print-Magazin wieder erhältlich, das vom Netzwerk Medienwissenschaft e.V. der Universität Siegen herausgegeben wird.

Hintergedanke des crossmedialen Konzeptes ist, alle Vorteile der verschiedenen Medien zu nutzen, um so auch in Zukunft möglichst viele Studierende, MitarbeiterInnen, Dozierende sowie Interessierte zu erreichen. Neues aus dem Hochschulleben etwa ist auf der Internetseite www.mediazine-online.de nachzulesen. Wer es lieber auditiv und kompakt mag, kann wöchentlich die Radiosendung „mediaZINE.fm“ mit aktuellen Medienthemmen auf dem Siegener Campusradio „Radius 92.1“ hören.



Print für ‚große Geschichten‘

Die ‚großen‘ Geschichten aus Hochschule, Gesellschaft und vor allem Medien sind einmal pro Semester in der Printausgabe des „mediaZINE“ zu lesen. Erwerben kann man das „mediaZINE“ in der Buchhandlung „Mankel-Muth“ auf dem AR-Campus der Universität, über das Netzwerk Medienwissenschaft oder über den Zeitschriftenladen im Weidenauer Siegerlandzentrum. Studierende zahlen 2,50 Euro, alle anderen 3,50 Euro. Als kleines Schmankerl gab es zum Verkauf der ersten 250 Ausgaben eine „mediaZINE“-Jutetasche des Siegener Modelabels „Feine Kreise“ zur Lektüre dazu.



Rein studentische Redaktion

Initiiert wird das „mediaZINE“ vom Alumniverbund der Medienwissenschaft an der Siegener Universität, dem Netzwerk Medienwissenschaft. Die Arbeit der einzelnen Projekte liegt allerdings in der Hand von Studierenden. Rund 25 Studierende konnten völlig frei von Vorgaben an dem Relaunch der Printausgabe, dem Ursprung der „mediaZINE“-

Projekte, und dem Konzept samt Internet- und Hörfunkpräsenz arbeiten.

Ein Konzept, das (fast) alle Sinne berührt: Man kann das „mediaZINE“ spüren, sehen, hören oder lesen. □

*Kontakt:
Johannes Meyer/Josephine Thiel/
Marco da Costa Zuzarte
info@mediazine-online.de
www.mediazine-online.de*

**SMS GROUP
MELTING POT
FÜR WAHRE
TALENTE**

Willkommen in Ihrer Zukunft! Bei uns können Sie von Anfang an Großes bewegen, wenn Sie Ihr Studium erfolgreich absolviert haben. Die SMS group ist mit ihren Unternehmensbereichen SMS Siemag und SMS Meer zukunftsweisend auf dem Gebiet des Anlagen- und Maschinenbaus für die industrielle Verarbeitung von Stahl, Aluminium und NE-Metallen. Als Teil eines traditionsreichen und international ausgerichteten Familienunternehmens können Sie faszinierenden Projekten Ihre Handschrift geben.

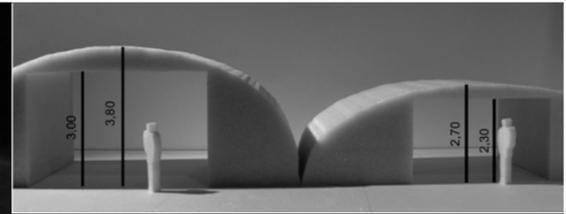
WWW.GROSSES-BEWEGEN.COM
WWW.SMS-GROUP.COM

SMS group

Architektonischer Aufbruch

Master-Studierende der Architektur entwickeln Ideen für die Bahnbögen der Siegener Gießereistraße

Im Wintersemester 2011/12 erhielten die angehenden Architekten die Aufgabe, Grundrisse, Ansichten und Schnitte des Objektes in der Gießereistraße als Grundlage für architektonische Ideen zu erstellen. Da stellte sich die Frage der bisherigen Nutzung der einzelnen Bögen und ihrer Potentiale zur zukünftigen Nutzung. Im letzten Schritt sollten die Studierenden eine konkrete architektonische Idee erarbeiten. Zwei Wochen standen dafür zur Verfügung.



Entwürfe: Norman Jansen-Nägeler

„Bislang sind die Bahnbögen in Siegen eher Unorte“, so formulierte es Siegens Stadtbaurat Michael Stojan, der die Ideensuche bei Professor Peter Karle vom Department Architektur in Auftrag gab. Am Eingang der Gießereistraße blickt man auf ein „Erwachsenenkinno“ gefolgt von einer kleinen Schrauberwerkstatt. Die im weiteren Straßenverlauf liegenden Bahnbögen werden teils als Lager genutzt, teils sind sie von dieser Seite zugemauert und lassen keinen Blick auf ihre Inhalte zu. Zwischen dem Bahndamm mit den Bögen und der Straße liegt ein schmales Stück, das mit Gras bewachsen ist und auf dem an einigen Stellen Abfälle liegen. Der aktuelle Gesamteindruck: eher ungepflegt.

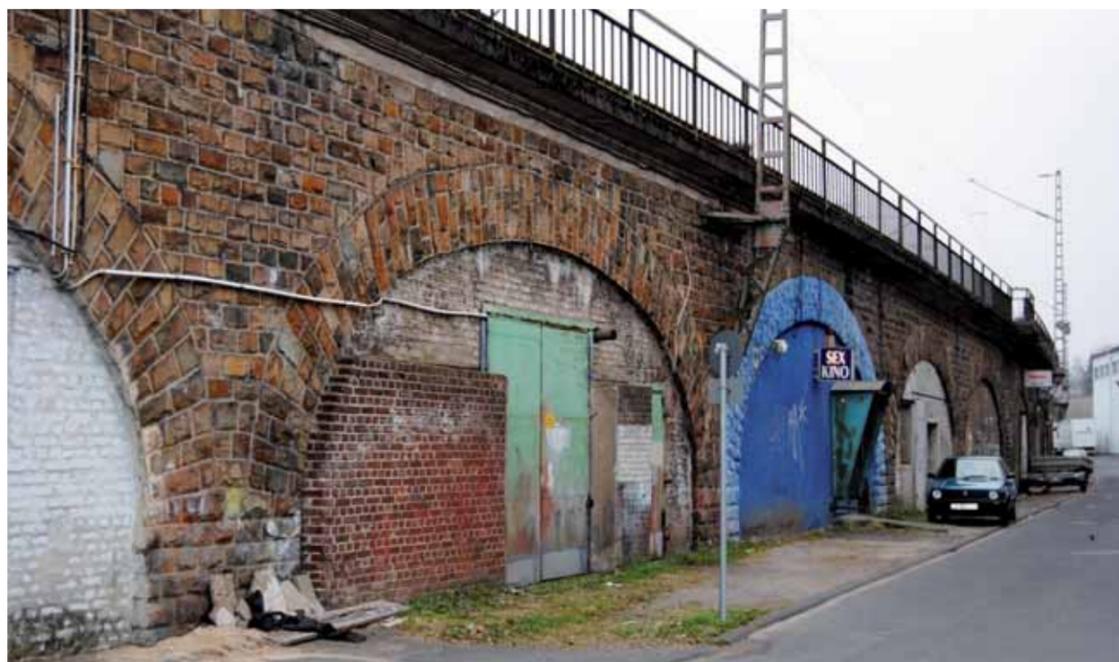
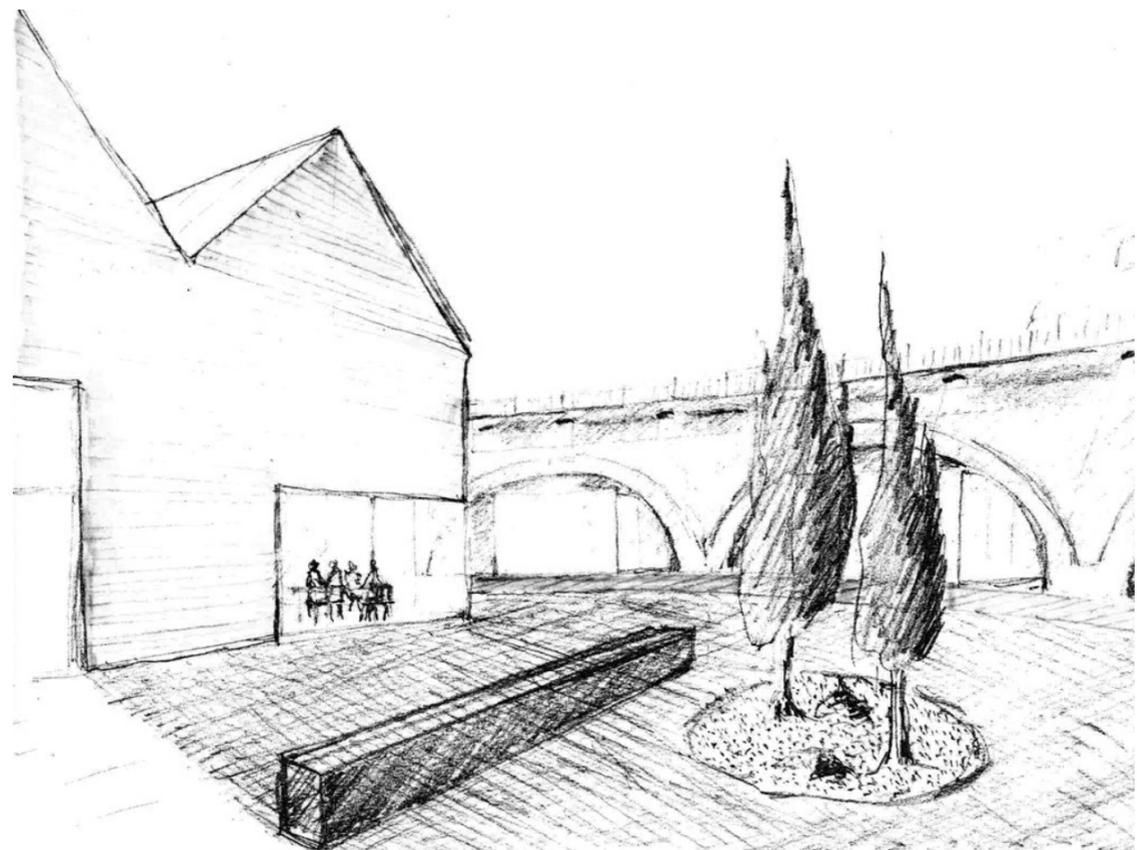
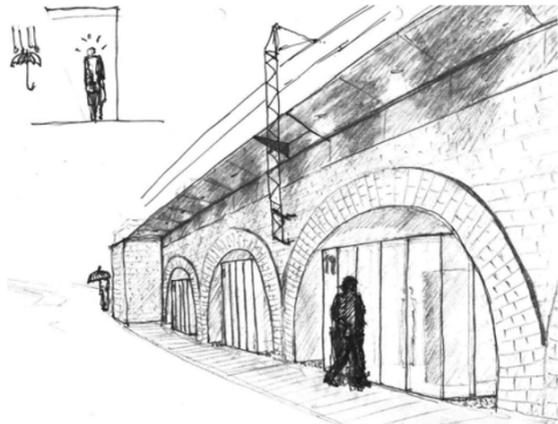
Dass es so nicht aussehen muss, erfuhren die Studierenden im begleitenden Seminar, denn Bahnbögen beispielsweise in London, Portugal, Paris und anderen Städten werden bewohnt oder beheimaten attraktive Geschäfte. Auch am Siegener Hauptbahnhof gibt es dafür ein Beispiel, das seit vielen Jahren einen attraktiven Anlaufpunkt für junges Publikum darstellt: Der Club „Meyer“ – und genau dort wurden im Februar die Arbeiten präsentiert. Bei ihren Vorschlägen mussten die Studierenden die Bedingungen rund um den Bahndamm berücksichtigen, so war an Lärm-, Feuchtigkeits- und Wärmeschutz zu denken. Mindestens stündlich rattern Züge über den Damm, und die Wände der Bögen sind nicht isoliert. Die Entwürfe der Studierenden im Pecha-Kucha-Format – 20 Dias werden jeweils höchstens 20 Sekunden lang gezeigt – brachten trotzdem höchst vielfältige Nutzungsmöglichkeiten zu Tage: Proberäume, Werkstätten, Atelierräume, Fahr-

radverleihe, Kindergarten, Cafés, Galerien, Kneipen, Bars oder sogar als Hamam. Dabei hatten die Studierenden die Machbarkeit immer im Auge.

Mit seinem Entwurf kam Norman Jansen-Nägeler am besten an. Er studiert seit Oktober 2011 in Siegen und präsentierte einen Glaskubus, der in den Bogen eingeschoben werden kann. Dieser schützt die Nutzer der Räumlichkeit vor der herabfallenden Feuchtigkeit, einem grundsätzlichen Problem der alten Bögen. „Ich sehe die filigrane Konstruktion der Glasboxen als Kontrast zu dem massigen Viadukt“, erläutert Norman Jansen-Nägeler sein Konzept. Bürgersteig und Dach sollen hier eine Linie bilden. Zwischen Kubus und Bogen verbleibt so ein Freiraum, um von einer Seite des Bahndammes auf die

andere zu gelangen. Zusätzlich schlägt er vor, die Fläche zur Hauptstraße mit Bäumen zu bepflanzen, als eine Art „mediterrane Phantasie“. Damit würde dieser Teil der Straße zu einem attraktiven Highlight werden. Viele Studierende kommen auf dem Weg zur Universität an dieser hier vorbei und hätten vielleicht einen attraktiven Anlaufpunkt, um kreativ zu sein, zu entspannen oder sich mit Freunden zu treffen.

Eine Anfrage der Stadt Siegen an die Bahn als Eigentümerin der Bahnbögen ergab, dass die Umwidmung der Nutzung der Bahnbögen durchaus möglich ist. „Die können für kleines Geld gemietet werden“, so Stadtbaurat Stojan, er hofft auf Interesse von Investoren. Er ist überzeugt, dass die Umgestaltung der Bahnbögen zu einer „Aufwer-



zung des gesamten Stadtbildes“ führen kann. Nachdem Ende Februar der Rat der Stadt Siegen mit einem Verzicht auf seine Rückübertragungsansprüche auf das Stadtkrankenhaus den Weg zum „Campus Siegen Altstadt“ freigemacht hat, könnte dies ein weiterer Schritt im Rahmen der Siegener Kampagne „Auf zu neuen Ufern“ werden, die der Stadt ein attraktiveres Antlitz verleihen soll – wie der beschlossene Abriss der Siegplatte und die damit verbundene Neugestaltung des Sieguferes auch. □

Jana Hasse

